

Marktinformationen und Personalentwicklung einer Nürnberger Handelsgesellschaft im 16. Jahrhundert – Das Briefarchiv von Anthoni und Linhart Tucher in der Zeit von 1508 bis 1566

Walter Bauernfeind

Zu Beginn des Jahres 1516 einigten sich mehrere Nürnberger Großhandelsunternehmen vor dem Stadtgericht der Reichsstadt Nürnberg mit einem Boten, der in ihrem Auftrag die Strecke Nürnberg – Lyon – Nürnberg bedient hatte. Es handelte sich um die Tucherische Gesellschaft sowie um Hans Hetzer¹, Caspar Vischer³ und Hans Schlüsselberger⁴, die den wohl in Baden im Aargau geborenen Hans Peuchle fest für Botendienste nach Lyon angestellt hatten. Hans Peuchle war von den Nürnberger Großhändlern fristlos gekündigt worden, wobei leider kein Grund genannt wird. Allerdings dürfte bei dieser Dienstleistung Vertrauensverlust (wegen Geheimnisverrat?) gegenüber dem Boten und/oder seine Unzuverlässigkeit im Vordergrund gestanden haben. Aufgrund der fristlosen Kündigung billigte ihm jedoch das Nürnberger Stadtgericht eine Abfindung zu. Diese fiel mit zehn Gulden recht hoch aus, was ein Indiz für die Bedeutung des Botendienstes im Fernhandel ist.⁵

Dieser Gerichtsbucheintrag von 1516 spiegelt schlaglichtartig die Funktion eines Dienstleistungsberufs im 15. und 16. Jahrhundert, von dem leider trotz seiner

1 StadtAN GSI 152: Genannter des Größeren Rats 1504–1522, verheiratet mit Katharina Rabentaler, war zumindest zeitweise Faktor des Sigmund Gossenbrot von Augsburg.

2 StadtAN GSI 152: Genannter des Größeren Rats 1506–1517, verheiratet mit Ursula Hornung.

3 StadtAN GSI 152: Genannter des Größeren Rats 1513–1536, verheiratet mit Agnes Schwarz.

4 In der Quelle (siehe Anm. 5) steht von Badaw, was man wahrscheinlich mit Baden im Aargau identifizieren kann, zumal dieser Ort fast auf halber Strecke des Handelsweges liegt.

5 StadtAN B 14/II Nr. 8 folio 18 r, Eintrag von 1516 Januar 9: *Hanns Peuchle von Badaw purtig, hie Burger, bekennt [...] nachdem er den erbaren Kauffleuten, so gein Lion handtiern, und sonderlichen der Tucherischen Gesellschaft, Hannsen Hetzer, Caspar Vischer, Hannsen Schlussselberger und iren Mitverwanten etlich Zeit her als ir besteller Pot mit diesen verwant gewest sey unnd sy ine yetzo aus Ursachen geurlaubt habenn, derhalb sie mit ime umb solchen seinen verdinten Lidlon, auch umb alle annder Sprüch und Widerwillen abkommen sein unnd sonnderlich dhweyl sy ime den Dinst nit ein halb Jar davor abkunt, 10 Gulden gegeben haben. Demnach bekennt er [...] das er gemelte Kauffleut, auch alle anndere, so die Strass gein Lion mit iren Handtierungen suchen [...] quit, ledig und los gesagt hat [...]. Zeugen: Endres Hirsvogel und Ludwig von Eyb.*

Bedeutung nicht sehr viele Quellen greifbar sind.⁶ Auch diesen Beleg gibt es nur, weil es zu einer, offenbar völlig unüblichen, fristlosen Kündigung gekommen war. Impliziert ist dadurch aber, dass ein formelles Vertragsverhältnis zwischen mehreren Großhandelsunternehmen und einem selbstständigen Boten bestanden hatte, in dem eine Kündigungsfrist von einem halben Jahr festgeschrieben war. Es handelt sich somit um eine Vorform der Nürnberger Botenanstalt, die ab 1570 vom Handelsvorstand, der Selbstverwaltungsorganisation der Nürnberger Kaufleute, organisiert wurde.⁷

Aufgrund der guten Quellenlage zu einem Nürnberger Handelsunternehmen, und zwar zu der oben genannten Tucherischen Gesellschaft, kann nun die Handelspraxis einer europäischen Großhandelsfirma gut nachvollzogen werden. Da diese Quellen jüngst neu erschlossen wurden,⁸ lassen sich auch speziell zum kaufmännischen Botenwesen der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts neue Aussagen treffen. Zuvor soll aber das Handelsunternehmen und der Quellenbestand dargestellt und untersucht werden, um diese hervorragenden Informationen stärker bekannt zu machen und um auch die nötige Quellenkritik bieten zu können. Ein Schwerpunkt wird dabei auch auf der Rekrutierung von neuen Mitarbeitern bzw. der Personalentwicklung liegen.

6 Vor über 40 Jahren hat die bekannte Papierforscherin Lore Sporhan-Krempel die damals gut zugänglichen Quellen zu Nürnberg zusammengestellt und ausgewertet: Lore Sporhan-Krempel, *Nürnberg als Nachrichtenzentrum zwischen 1400 und 1700* (= *Nürnberger Forschungen* Bd. 10) Nürnberg 1968.

7 Lore Sporhan-Krempel, *Nürnberg als Nachrichtenzentrum* (wie Anm. 6) S. 26–30. An neueren, übergreifenden Darstellungen zum Nachrichtenwesen sind zu nennen: Heinz-Dieter Heimann (Hg.) *Kommunikationspraxis und Korrespondenzwesen im Mittelalter und in der Renaissance*, Paderborn [u.a.] 1998; Karl-Heinz Spieß (Hg.) *Medien der Kommunikation im Mittelalter* (= *Beiträge zur Kommunikationsgeschichte* Bd. 15) Stuttgart 2003; Wolfgang Behringer, *Im Zeichen des Merkur. Reichspost und Kommunikationsrevolution in der Frühen Neuzeit* (= *Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte* Bd. 189) Göttingen 2003.

8 Michael Diefenbacher (Hg.), *Tucherbriefe. Eine Nürnberger Patrizierfamilie im 16. Jahrhundert* (= *Ausstellungskataloge des Stadtarchivs Nürnberg* Bd. 18) Nürnberg 2008.

Handelsfirmen der Familie Tucher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts

Die Familie Tucher lässt sich erstmals 1309⁹ in Nürnberg nachweisen. Mit Berthold Tucher kam bereits 1340 ein erstes Familienmitglied in den Kleineren Rat der Reichsstadt. Wie bei vielen Nürnberger Familien kam es aber zu einer Aufteilung in mehrere Familienzweige, wobei speziell eine so genannte ältere und eine jüngere Linie zu beachten ist. Entsprechend der Familienzweige müssen auch verschiedene Handelsunternehmen unterschieden werden, die zwar durchaus miteinander in Geschäftskontakt sein konnten, die aber grundsätzlich einen jeweils eigenen Rechtsstatus aufwiesen.

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts waren das speziell zwei bedeutende Handelsgruppen von europäischem Rang. Bei der ersten Gruppe aus der jüngeren Linie handelt es sich um Berthold Tucher (1454–1519)¹⁰ und seine Brüder bzw. seine Söhne und Schwiegersöhne. Berthold Tucher war z. B. 1473 in London und Venedig sowie 1483 in Ungarn tätig. Er engagierte sich u.a. im Thüringer Saigerhandel und ließ in der Umgebung Nürnbergs das Kupfer beispielsweise zu Draht verarbeiten. Sein Schwiegersohn Hans Muggenhofer¹¹ hatte mit ihm zeitweise eine gemeinsame Firma und seine eigenen Söhne Lazarus (1491–1563),¹² Erasmus (1493–1528),¹³ und Franz (1504–1587)¹⁴ setzten diese Handelsaktivitäten fort. Auch ein weiterer Schwiegersohn, Christof Plödt,¹⁵ hatte eine eigene Handelsfirma. Dabei ist es allerdings bezeichnend und durchaus zeittypisch, dass sich die oben genannten drei Tucher-Brüder schon bald trennten und je eigene Firmen – wohl überwiegend zuerst mit ihren Schwiegervätern – hatten.

Der bedeutendste Sohn Berthold Tuchers war dabei zweifellos Lazarus, der Gründer des Antwerpener Familienzweigs. Er war Großkaufmann, Bankier und

-
- 9 Stadtarchiv Nürnberg (Hg.) Die Nürnberger Bürgerbücher. Mit einer Einführung in die mittelalterlichen Quellen zur Bevölkerungs- und Sozialgeschichte Nürnbergs (= Quellen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg Bd. 9) Nürnberg 1974: Eintrag 216. Zur Familie Tucher vgl. v. a.: Stadtarchiv Nürnberg und Haus der Bayerischen Geschichte (Hg.), Das Große Tucherbuch. Eine Handschrift zum Blättern (= Handschriften aus bayerischen Bibliotheken und Archiven auf CD-ROM Nr. 5) Augsburg 2004.
- 10 StadtAN GSI 152: Genannter 1485–1519, verheiratet mit Christina Schmidtmeir; Ekehard Westermann, Das Eislebener Garkupfer und seine Bedeutung für den europäischen Kupfermarkt 1460–1560, Köln 1971, S. 75, 109, 274–276.
- 11 StadtAN GSI 152: Genannter 1494–1526, 1.00 Anna Tracht, 2.00 Magdalena Tucher.
- 12 Tucherbuch (wie Anm. 9) Folio 130r–132r: verheiratet mit Jakobina Cocquiel (Cockel) aus Tournai.
- 13 Tucherbuch (wie Anm. 9) Folio 134r–135r: verheiratet mit Franzosa de Genere aus Genf.
- 14 StadtAN GSI 152: Genannter 1546–1561 und 1566–1587, im Kleinen Rat 1558–1561 und 1566–1587, verheiratet mit Sibilla Dietherr.
- 15 StadtAN GSI 152: Genannter 1526–1549, verheiratet mit Katharina Tucher.

Börsenspekulant und diente z. B. als Agent und Makler für die großen oberdeutschen Handelshäuser der Fugger, Höchstätter, Manlich und Welser. An der Antwerpener Börse brachte er es zu einer führenden Stellung.¹⁶ Als Finanzagent unterstützte er Kaiser Karl V., die Könige von Spanien, England und Portugal, die Regentinnen der Niederlande Margaretha und Maria. Demzufolge wurde er kaiserlicher Rat Karls V. und königlich spanischer Rat Philipps II. Allerdings gab er nie sein Nürnberger Bürgerrecht auf. Er hatte einen Landsitz in Gallifort bei Antwerpen, verstarb 1563 im Alter von 72 Jahren in Antwerpen selbst und ist im dortigen Franziskanerkloster begraben.

Erasmus Tucher betrieb mit seinem Onkel Hans Tucher (1468–1527)¹⁷ einen eigenen Handel nach und in Genf, wo er sich auch niederließ und die Witwe Franzosa de Genere heiratete. Er konnte aber allein schon durch seinen frühen Tod keine Spuren im europäischen Handel hinterlassen.¹⁸ Dagegen machte der dritte Bruder, Franz Tucher, sehr negativ auf sich aufmerksam, indem er 1561 zusammen mit seinem Handelspartner Linhart Thoma¹⁹ mit 44.000 Gulden in Konkurs ging, obwohl ihn sein Bruder Lazarus mit 20.000 Gulden unterstützt hatte. Wie gravierend ein solcher Konkurs für alle Träger desselben Namens war, auch wenn man mit dem Bankrotteur im Handel nicht vergesellschaftet war, zeigen die hektischen Aktivitäten im Vorfeld und während des Konkurses, die sich speziell im Briefwechsel zwischen Lazarus Tucher in Antwerpen und seinem entfernten Vetter Linhart in Nürnberg widerspiegeln.²⁰ Hier traten die Vettern etwa dafür ein, den Verlust der Gläubiger auf allenfalls 25 Prozent des Nennwertes zu verhandeln, da sonst der Verlust des Ansehens ihres eigenen Namens einfach zu groß wäre.²¹

Bei den oben dargestellten Handelsaktivitäten der so genannten jüngeren Linie des Hauses Tucher kristallisierten sich letztendlich mindestens drei parallele Handelsfirmen heraus, die man in der gesamten ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts be-

16 Im Tucher Briefarchiv gibt es mehrere Briefe von ihm bzw. wird er in mehreren Briefen erwähnt. Für die wichtigen 1520er Jahre sind dies in chronologischer Reihenfolge: StadtAN E 29/IV Nr. 1424–1426, Nr. 1486, Nr. 416, Nr. 1491–1492, Nr. 1499–1501, 1504–1505, Nr. 292, Nr. 1510–1511.

17 Tucherbuch (wie Anm. 9) Folio 71v–. Um die Darstellung nicht zu sehr zu komplizieren, wird hier auf die Brüder von Berthold Tucher nicht eigens eingegangen. In Bezug auf den Handel wäre neben dem hier genannten Hans speziell Stefan Tucher (1464–1521) zu nennen, der auf der Donauroute nach Wien und Ungarn handelte (StadtAN GSI 152: Genannter 1498–1521, verheiratet mit Helena Seitz).

18 Im Tucher Briefarchiv gibt es einige wenige Erwähnungen (in chronologischer Reihenfolge): StadtAN E 29/IV Nr. 282, Nr. 555, Nr. 521, Nr. 578–579.

19 StadtAN GSI 152: Genannter 1534–1561, verheiratet mit Anna Tucher, 2.00 nach 1544 mit Helena N. Anna Tucher war eine Cousine dritten Grades von Franz Tucher.

20 StadtAN E 29/IV Nr. 282, Nr. 300, Nr. 406–409, Nr. 301, Nr. 346, Nr. 299 (chronologisch).

21 StadtAN E 29/IV Nr. 346.

achten muss. Etwas übersichtlicher schaut es dagegen bei der so genannten älteren Linie in dieser Zeit aus, wenngleich es auch hier zu Abspaltungen von Familienzweigen kam. Der Kristallisationspunkt der Handelsaktivitäten bei der älteren Linie war dabei die *Tucherische Gesellschaft* oder *Tucherische Compagnia*.²² Führende Köpfe–jedoch keineswegs allein verantwortlich–waren Anthoni Tucher (1457–1524)²³ und sein zweitältester Sohn Linhart (1487–1568)²⁴. Diese führten nicht nur fast nahtlos ein Handelsunternehmen von europäischen Rang, sondern standen in Nürnberg auch politisch mit an der Spitze – eine durchaus typische Kombination in der Reichsstadt: Anthoni Tucher regierte im Septemvirat²⁵ von 1492 bis 1523 und stand als Losunger von 1505 bis 1523 an der zweiköpfigen Stadtspitze. Sein Sohn Linhart folgte ihm im Septemvirat von 1533 bis 1564 und von 1536 bis 1564 als Losunger. Somit waren Vater und Sohn an der Regierungsspitze der Reichsstadt Nürnberg mit einer Unterbrechung von lediglich zehn Jahren zwischen 1492 und 1564 beteiligt. Außerdem regierten dort zeitgleich noch Vettern, Onkel,

-
- 22 Michael Diefenbacher, Die Tucherisch Compagnia. Ein Nürnberger Handelshaus um 1500, in: Wirtschaft, Gesellschaft, Städte, Ubstadt-Weiher 1998, S. 79–93, 129–130. Unklar ist z. B. die Stellung von Sebald Tucher (1463–1513) zur Gesellschaft (StadtAN GSI 152: Genannter 1488–1513, verheiratet mit Barbara Waldstromer). Einige seiner Söhne arbeiteten später, zumindest zeitweise, für die Firma: Hans (StadtAN GSI 152: geb. 1490, Genannter 1527–1548, 1.oo Felicitas Ziner, 2.oo Magdalena Zollner) Wolf (StadtAN GSI 152: geb. 1494, Genannter 1529–1551, im Kleinen Rat 1537–1542, 1.oo Drusiana Ulstatt, 2.oo Margaretha Holzschuher) Sebald (StadtAN GSI 152: geb. 1498, Genannter 1539–1561, 1.oo Ottense Rosette <V: Franz aus Genf>, 2.oo Ursula Ketzeln) und Silvester (StadtAN GSI 152: geb. 1505, Genannter 1535–1563, 1.oo Katharina Ketzeln, 2.oo Ursula Ketzeln).
- 23 StadtAN GSI 152: Genannter 1475–1524, im Kleinen Rat 1477–1523, verheiratet mit Anna Reich. Wilhelm Loose (Hg.), Anton Tuchers Haushaltbuch (1507–1517) (= Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart Bd. 134) Tübingen 1877; Sina Westphal, Der Haushalt des Nürnberger Stadtadeligen Anton Tucher im Jahr 1508, in: Scripta Mercaturae 41, 2007, H. 1, S. 39–67.
- 24 StadtAN GSI 152: Genannter 1512–1568, im Kleinen Rat 1530–1564, 1.oo Magdalena Stromer, 2.oo Katharina Nützel. Linhart Tucher kam erst sehr spät, 1530, in den reichsstädtischen Rat, wurde aber bereits 1533 zum Septemvir, also in die Regierung gewählt, was seine enorme Bedeutung in der Reichsstadt bzw. die Bedeutung der Familie spiegelt.
- 25 Zur Stadtverfassung vgl. u.a. Walter Bauernfeind, Jacob Welser (1486–1541) als „homo novus“ in der Reichsstadt Nürnberg, in: Angelika Westermann und Stefanie von Welser (Hg.), Einblicke in die Geschichte des Handelshauses Welser, St. Katharinen 2009, S. 225–254, hier S. 228–230. Zum Nürnberger Patriziat siehe Peter Fleischmann, Rat und Patriziat in Nürnberg. Die Herrschaft der Ratsgeschlechter vom 13. bis zum 18. Jahrhundert (= Nürnberger Forschungen Bd. 31), Nürnberg 2008.

Schwiegersöhne, Schwiegerväter und Schwäger der Beiden – ein ebenfalls typisches Phänomen, nicht nur in Nürnberg.²⁶

Linhart Tucher wurde am 10. Februar 1487 geboren. Ab 1501 – mit dem damals durchaus üblichen Alter von 14 Jahren – war er in Lyon, dem wichtigsten Handelsstützpunkt der Handelsgesellschaft seines Vaters und seiner beiden Onkel zweiten Grades Hans (1452–1521)²⁷ und Martin (1460–1528)²⁸ zur Ausbildung. Schon ab 1504 war er im Handelsunternehmen selbst aktiv, in dessen Auftrag ihn Geschäftsreisen nach Italien und Frankreich führten. Nach dem frühen Tod seines ältesten Bruders Anthoni (1478–1514)²⁹ übernahm er mit 27 Jahren vom Bruder bzw. dem politisch engagierten Vater die aktive Rolle im Unternehmen. Allerdings muss dabei neben den beiden Onkeln auch die wichtige Stellung seines wesentlich älteren Schwagers Hans Volckamer (1469–1536) beachtet werden, der wiederum zeittypisch schon früh in die Tucherische Handelsgesellschaft eingebunden war und zudem im Kleinen Rat der Reichsstadt saß.³⁰

26 Es kann hier nicht auf alle Verwandtschaftsbeziehungen von Anthoni und Linhart Tucher in der reichsstädtischen Regierung eingegangen werden. In der Übergangszeit zwischen 1524 und 1533 amtierte aber z. B. im Septemvirat noch Endres Tucher (1453–1531) von der jüngeren Linie von 1524 bis zu seinem Tod 1530 als Septemvir (StadtAN GSI 152: Genannter 1485–1531, im Kleinen Rat 1491–1530, 1.00 Anna Marstaller, 2.00 Margaretha Topler). Außerdem war zeitgleich Linharts Schwiegervater, Caspar Nützel, Losunger (vgl. Anmerkung 35) und sein Schwager Hans Volckamer ab 1530 Septemvir (vgl. Anmerkung 30). Auch Christof Kress war seit 1526 im Septemvirat (StadtAN GSI 152: Genannter 1513–1535, im Kleinen Rat 1513–1535, verheiratet mit Helena Tucher, einer entfernten Cousine Linharts).

27 StadtAN GSI 152: Genannter 1481–1521, verheiratet mit Cordula von Thill, starb kinderlos.

28 StadtAN GSI 152: Genannter 1488–1528, im Kleinen Rat 1524–1528, verheiratet mit Margaretha Imhoff.

29 StadtAN GSI 152: Genannter 1498–1514, verheiratet mit Cordula Wolff.

30 StadtAN GSI 152: Genannter 1494–1536, im Kleinen Rat 1504–1535, 1.00 Margaretha Tucher, 2.00 Anna Harsdörffer. Dass Hans Volckamer schon lange vor seiner Heirat in die Tuchergesellschaft eingebunden war, zeigt ein Gerichtsbucheintrag von 1488 August 27: Der Fuhrmann Conrad Dahinden verträgt sich mit Anthoni und Hans Tucher. Hans Volckamer, Diener der Tucher, hatte ihn beauftragt, *etliche Habe zu Stain* [am Rhein] *und Puchhorn* [zu transportieren], doch habe er diese dort weder finden noch aufladen können. Tucher hatte ihm zugesagt, dass er in Stein am Rhein 20 Gulden vorfinden werde, was nicht der Fall war. Über den daraus entstandenen Schaden wurden die Parteien durch die ehrbaren und weisen Ulrich Haller, Sebald Schürstab, Conrad Schlüsselberger und Conrad Fuchs miteinander vertragen. Die Tucher zahlen Dahinden 16 Gulden, die dieser quittierte. Die Tucher beauftragten ihn, 36 Zentner nach Lyon zu führen, den Zentner zu 32 Groschen gerechnet, und haben ihm 36 Gulden gegeben; 28 Groschen entsprechen dabei 1 Gulden (StadtAN, B 14/II, Nr. E Folio 85 v). Der 19-jährige Hans Volckamer scheint hier als Tucher-Diener kurz nach der Ausbildung eine etwas unklare Entscheidung bei der Organisation eines Warentransports getroffen zu haben.

Linhart Tucher organisierte lange Jahre von Lyon aus das Frankreich- und Spaniengeschäft der *Tucherischen Compagnia*, die zur Spitzengruppe der damaligen europäischen Handelsfirmen gezählt werden muss. Wie seine Stationen Lyon (bis Mai), Nürnberg (Juni/August), St. Wolfgang, Regensburg (September), Nördlingen (September bis 22. Oktober), Genf (Ende Oktober), Lyon (November-Mitte Dezember), [Paris durch Vertreter], Nürnberg (Januar-März), Lyon (April-Mai), Paris (Ende Mai) und Antwerpen (Juni-Juli) im Jahresverlauf Mai 1520 bis Juli 1521³¹ zeigen, muss man ihn sich in dieser Zeit große Teile des Jahres unterwegs vorstellen; sein Leben strukturierten die Messetermine. Dabei waren für Linhart Tucher die wichtigsten Stationen die Allerheiligenmesse und die Ostermesse in Lyon, wo neben Finanzgeschäften und Edelmetallverkäufen das hochspekulative Safrangeschäft im Vordergrund stand. Von Lyon aus wurden auch die Messen in Genf und Paris sowie weitere französische und spanische Städten bedient. Wenn Linhart Tucher diese nicht selbst besuchte, stimmte er sich mit den Mitarbeitern bzw. Mitgesellschaftern in Lyon ab. Dabei erfolgte – wie speziell der gut überlieferte Briefwechsel der Jahre 1520/21 zeigt – auch ständig eine Rückkopplung mit den drei ‚Hauptgeschäftsführern‘ in Nürnberg, dem Vater Anthoni und den Onkeln Hans und Martin, die z. B. den Safranmarkt in Italien und Österreich analysierten oder über Silbereinkünfte aus Joachimstal sowie die Kupfer- und Messingveredelung in der Umgebung Nürnbergs berichteten.

Bedenkt man, dass es allein für die Allerheiligenmesse 1520 in Lyon um die Entscheidung über die beste Anlage von 28.000 Gulden flüssiger Mittel ging,³² dann ist eine entsprechende Abstimmung unter den Hauptverantwortlichen selbstverständlich. Die Dimension dieser Summe sei veranschaulicht: Die Gesamtausgaben der Reichsstadt Nürnberg beliefen sich im Rechnungsjahr 1520 auf etwa

31 StadtAN E 29/IV Nr. 264, 987, 313–316, 460, 317, 462, 898, 318, 464–466, 877, 319–321 (in chronologischer Reihenfolge). Die Überlieferung dieser Briefe ist offenbar durch den Umstand bedingt, dass in Nürnberg Pest herrschte, wobei der Vater in Nürnberg geblieben war, die Familien von Hans und Martin Tucher sich jedoch in Regensburg aufhielten und diejenige von Linhart selbst und seines Schwagers Hans Volckamer in Nördlingen. Daher war ein zusätzlicher Briefwechsel erforderlich, der offenbar gesondert aufgehoben wurde.

32 StadtAN E 29/IV Nr. 315, Brief Linhart Tuchers aus Nördlingen an seinen Vater Anthoni Tucher in Nürnberg vom 3. Oktober 1520: Bestätigt den Erhalt des Briefs am 27. September durch den Boten Hans Müllich. Überlegungen zur Geldanlage. Er hat eine Gesamtanalyse gemacht. Zur Allerheiligenmesse in Lyon wird man an Aktiva 30.300 Gulden haben, denen eigene Schulden in Höhe von 2.300 Gulden gegenüberstehen. Es ist fraglich, ob man alle 28.000 Gulden gewinnbringend in Lyon wird anlegen können. Die Safranernte wird heuer überall sehr gut ausfallen [...]. Silber nach Antwerpen zu schicken, ist momentan unnötig, da der Preis gefallen ist, und wohl noch weiter fallen wird [...].

73.000 Gulden.³³ Leider ist die Nennung solcher Gesamtsummen und Analysen in den Briefen die Ausnahme; man befürchtete offensichtlich Verlust bzw. Diebstahl. Bedingt durch die kurze Wegstrecke einer Tagesreise von Nördlingen nach Nürnberg scheint man in diesem Fall das Risiko jedoch eingegangen zu sein. Normalerweise klärte man aber diese Grundsatzfragen offensichtlich im persönlichen Gespräch in Nürnberg. Im Spätsommer und Herbst 1520 herrschte aber in Oberdeutschland und speziell auch in Nürnberg die Pest. In der Zeit vor der Abreise Linharts zur Allerheiligenmesse nach Lyon saßen die Protagonisten daher in Nürnberg, Regensburg, Nördlingen und Weißenburg³⁴ – wohl auch zur Minimierung des Risikos für das Gesamtunternehmen.

Im Jahr 1522 heiratete Linhart Tucher ein zweites Mal, wodurch seine politische Stellung in der Reichsstadt Nürnberg zusätzlich abgesichert wurde. Denn sein neuer Schwiegervater, Caspar Nützel (1471–1529),³⁵ war wie sein Vater im Septemvirat der Reichsstadt und wurde nach dem Tod Anthoni Tuchers im Frühjahr 1524 zum Losunger gewählt. Nach dem Tod des Vaters nahm Linhart dessen Stellung in Nürnberg ein; nun reisten andere. Allerdings handelte es sich bei der Tucherischen Gesellschaft nicht um eine hierarchisch gegliederte Firma, sondern um ein korporativ geführtes Unternehmen. Linhart Tucher stimmte die Geschäftspolitik mit seinem Schwager Hans Volckamer und mit Martin Tucher, dem Onkel zweiten Grades, ab. Wie hier eine Entscheidungsfindung bei Meinungsdivergenzen vonstattenging und ob noch weitere Personen ein Mitspracherecht hatten, ist bislang nicht klar. Die Konstellation dieses Dreigestirns zwischen 1524 und 1528 zeigte sich aber etwa bei der Vormundschaft über die Kinder des früh verstorbenen, älteren Bruders Anthoni, deren Vermögen und Geschäftsanteile von Linhart Tucher, Hans

33 Paul Sander, *Die reichsstädtische Haushaltung Nürnbergs*, dargestellt auf Grund ihres Zustandes von 1431 bis 1440, Leipzig 1902, S. 779. Es handelte sich um 158.122 lb neu, die bei einem Guldenkurs von ca. 260 Pfennigen nicht ganz 73.000 Gulden entsprachen.

34 Vgl. Anm. 31. In Weißenburg befanden sich der angeheiratete Vetter Christof Kress (vgl. Anm. 26) und vor allem die Familie des 1514 verstorbenen Anthoni Tucher mit den erbberechtigten Kindern und dem Stiefvater Anthoni Tetzel (StadtAN GSI 152: geb. 1487, Genannter 1510–1548, im Kleinen Rat 1534–1539, 1.00 Anna Rieter, 2.00 Cordula Wolff <Witwe von Anthoni Tucher>, 3.00 Katharina Volckamer, 4.00 Anna Pfinzing. Beide waren wohl auch an der Gesellschaft beteiligt, die wiederverheiratete Witwe Cordula und die erbberechtigten Kinder des Anthoni Tucher wohl aber sicher. In dieser Zeit ging es auch um das Testament der Cordula, das sie mit Hilfe des Vertrauten der Familie, Sebald Pfinzing (1487–1543) und ohne Wissen ihres Mannes verfasste. Zu Sebald Pfinzing: StadtAN GSI 152: Genannter 1511–1543, im Kleinen Rat 1511–1543, verheiratet mit Katharina von Ploben. Einschlägige Briefe in chronologischer Reihenfolge: StadtAN E 29/IV Nr. 1545, 947, 1544, 948, 265, 1134, 1546, 1385, 812, 1547, 317, 1548, 1386, 1549–1551, 949 und 950.

35 StadtAN GSI 152: Genannter 1499–1529, im Kleinen Rat 1502–1529, verheiratet mit Clara Heldt.

Volckamer und Martin Tucher verwaltet wurden.³⁶ Nach dem Tod von Martin Tucher 1528 rückte dann wiederum dessen ältester Sohn Lorenz Tucher (1490–1554)³⁷ in dessen Stellung.

Wenn sich Pankratz Reich im November 1532 ausdrücklich nicht nur bei Linhart Tucher, sondern genauso bei Hans Volckamer und Lorenz Tucher für sein Fehlverhalten in Genf entschuldigte,³⁸ dann erscheint dies als ein deutlicher Hinweis darauf, dass die Tucherische Gesellschaft kollektiv von diesen drei Männern geführt wurde. Deren Kinder und Neffen sollten dann das Unternehmen nach der Jahrhundertmitte leiten.³⁹ Zwar fehlen bislang Quellenbelege, aber die Tucherische Handelsgesellschaft scheint mindestens zwischen den 1480er und den 1530er Jahren normalerweise von einem dreiköpfigen Kollegium geführt worden zu sein.

Die Überlieferung der Briefe von Anthoni und Linhart Tucher – Quellenkritik

Schon im 19. Jahrhundert war der Forschung bekannt, dass sich im Archiv der älteren Linie der Familie Tucher von Simmelsdorf eine Vielzahl von Briefen aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts befindet, die an Anthoni und Linhart Tucher in Nürnberg gerichtet waren. Es handelt sich also um eine Empfängerüberlieferung dieser beiden, sowohl politisch wie wirtschaftlich zentralen Nürnberger Persönlichkeiten. Auch war bekannt, dass diese Briefe wichtige Einblicke in das Leben einer Nürnberger Patrizierfamilie und speziell auch ihrer unternehmerischen Aktivitäten bieten.⁴⁰ Die häufig zitierten Aussagen von Richard Ehrenberg über Lyon und speziell den aus Nürnberg stammenden Hans Kleeberger,⁴¹ den Großfinancier des französischen Königs Franz I., sind größtenteils aufgrund der Benutzung

36 StadtAN B 14/II Nr. 18 Folio 176 v.

37 StadtAN GSI 152: Genannter 1517–1554, Sohn des Martin, verheiratet mit Katharina Straub.

38 StadtAN E 29/IV Nr. 1419.

39 Christian Kuhn, Handelspraxis als Gegenstand familiärer Kontinuitätsdiskurse. Der Generationenwechsel nach dem Nürnberger Kaufmann Leonhart II. Tucher (1487–1568) in der historischen Darstellung und in Briefen, in: Mark Häberlein u. Christof Jeggle (Hg.), *Praktiken des Handels. Geschäfte und soziale Beziehungen europäischer Kaufleute in Mittelalter und früher Neuzeit* (= Irseer Schriften N.F. Bd. 6) Konstanz 2010, S. 309–333.

40 Wilhelm Loose, Anton Tuchers Haushaltsbuch (wie Anm. 23). Zur Archivgeschichte vgl. Michael Diefenbacher, *Tucherbriefe* (wie Anm. 8) S. 15–18.

41 Richard Ehrenberg, *Das Zeitalter der Fugger. Geldkapital und Creditverkehr im sechzehnten Jahrhundert*, 3. Aufl., Jena 1922, ders., Hans Kleeberger, der „gute Deutsche“, sein Leben und sein Charakter, in: *Mitteilungen des Vereins für die Geschichte der Stadt Nürnberg* (= MVGN) 10, 1893, S. 1–51.

des Tucher-Briefarchivs zustande gekommen, wobei aber gewichtige Fehlinterpretationen und Lesefehler offensichtlich sind.⁴²

1961 trat das Nürnberger Stadtarchiv an die Familie Tucher mit der Bitte heran, die Briefe für die Vorarbeiten zu dem dann 1967 vom Stadtarchiv herausgegebenen zweibändigen Werk „Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Nürnbergs“ benutzen zu können; darauf ging die Familie Tucher gerne ein.⁴³ Im Stadtarchiv wurde der Bestand zwischen 1963 und 1965 unter Angabe von Absendern und Empfängern sowie Ausstellungsdaten grob verzeichnet. Speziell Hermann Kellenbenz benutzte dann viele Briefe für seine häufig zitierten Untersuchungen über den Frankreich- und Spanienhandel der Oberdeutschen und speziell ihren Safranhandel im 16. Jahrhundert.⁴⁴ Doch konnte Kellenbenz damals aufgrund des Erschließungszustands schlichtweg nicht alle relevanten Briefe berücksichtigen, so dass mit dem heutigen Überblick und Zugriff auf alle einschlägigen Briefe diese Forschungen eine Überarbeitung erfahren sollten. Interessant ist etwa die Diskussion im Tucherischen Handelsunternehmen über die Einkaufsstrategie auf den nordspanischen und südwestfranzösischen Safranmärkten und die Frage der Beteiligung an Einkaufskartellen der anderen oberdeutschen Großhandelsunternehmen. Mit den Zollikofern aus St. Gallen, den Welsern aus Augsburg und Nürnberg sowie den Imhoff aus Nürnberg war beispielsweise die Konkurrenz in den 1540er Jahren klar überschaubar.

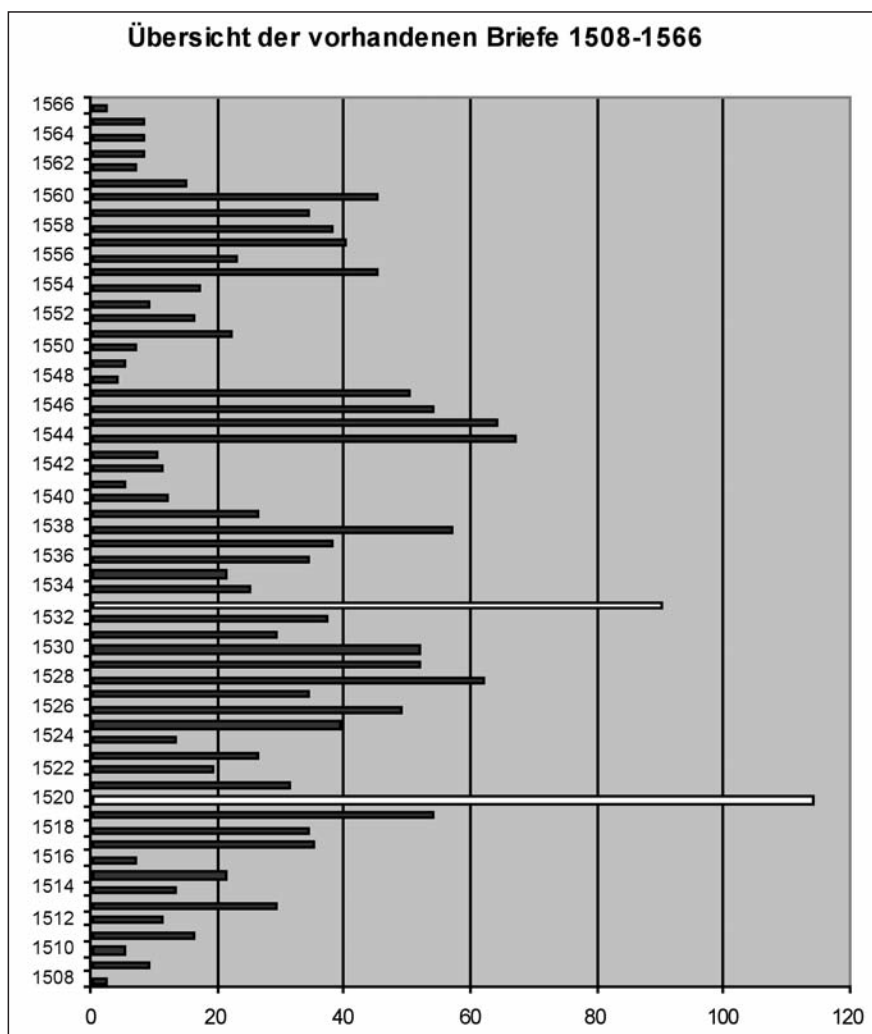
Durch die Forschungen von Hermann Kellenbenz und anderen wurde bereits in den 1960er Jahren die immense geschichtliche Bedeutung des Briefarchivs deutlich, weshalb schon damals eine inhaltliche Tiefenerschließung der Briefe angegangen werden sollte. Zu dieser kam es nun aber erst in den Jahren 2007/08,⁴⁵ erleichtert speziell auch durch die heutigen Möglichkeiten einer Datenbank. Rein

42 Helge Weingärtner, Hans Kleeberger. Porträtiert von Dürer – von Pirckheimer gezeichnet, in: MVGN 97, 2010 (im Druck).

43 Stadtarchiv Nürnberg (Hg.), Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Nürnbergs, Nürnberg 1967 (= Beiträge zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg Bd. 11) Nürnberg 1967.

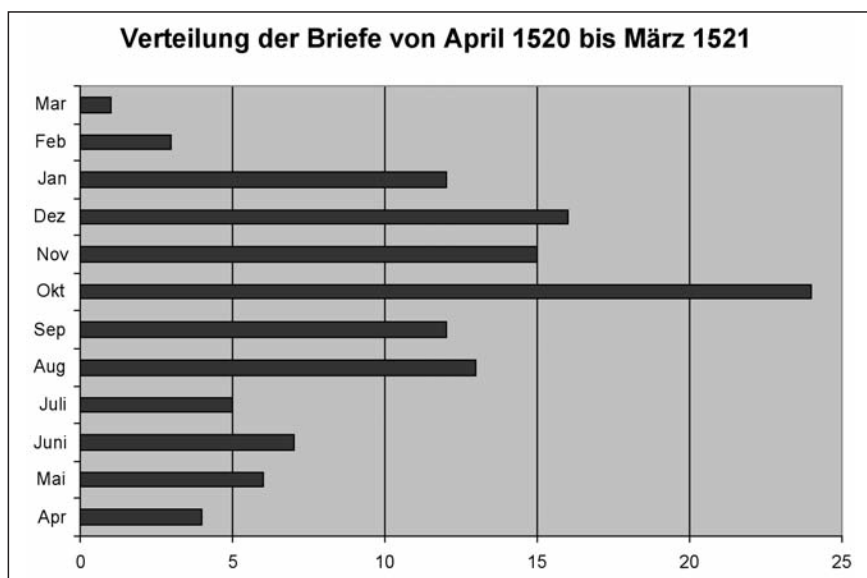
44 Hermann Kellenbenz, Die Beziehungen Nürnbergs zur Iberischen Halbinsel, besonders im 15. und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in: Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Nürnbergs Bd. 1, Nürnberg 1967, S. 456–493; ders., Die fremden Kaufleute auf der Iberischen Halbinsel vom 15. Jahrhundert bis zum Ende des 16. Jahrhunderts, in: Fremde Kaufleute auf der Iberischen Halbinsel, Köln 1970, S. 265–376; ders., Nürnberger Safranhändler in Spanien in: Fremde Kaufleute, S. 197–225; Lambert F. Peters hat jüngst – aufbauend auf Kellenbenz – in einer Monographie speziell den Safranhandel in den Mittelpunkt seiner Untersuchungen gestellt: Strategische Allianzen, Wirtschaftsstandort und Standortwettbewerb. Nürnberg 1500–1625, Frankfurt am Main [u. a.] 2005.

45 Michael Diefenbacher, Das Tuchersche Briefarchiv: Tiefenerschließung privater Quellen des 16. Jahrhunderts im Stadtarchiv Nürnberg, in: Norica Bd. 5, 2009, S. 4–8.



quantitativ ergab die Erschließung, dass insgesamt 1.755 Briefe vorhanden sind.⁴⁶ Den Kernbestand bilden dabei 1.705 Briefe aus dem Zeitraum von 1508 bis 1566.

⁴⁶ Stadtarchiv Nürnberg Bestand E 29/IV – Familienarchiv von Tucher/Ältere Linie – Briefarchiv. Insgesamt decken die Briefe den Zeitraum von 1465 bis 1646 ab, wobei jedoch die wenigen Stücke vor 1508 und speziell diejenigen nach 1566 eher zufällig hinzugefügt wurden. Die weiter unten noch dargestellten vier Briefausgangsregister sind hier nicht dazu gezählt.



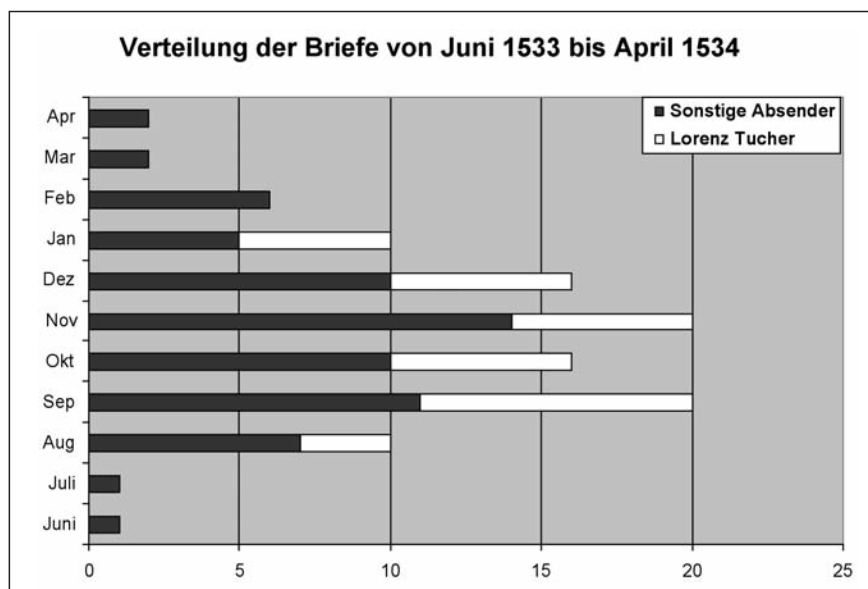
Dabei ergibt sich aber bei der Verteilung auf die 61 beobachteten Jahre ein völlig heterogenes Bild. So stechen beispielsweise die beiden Jahre 1520 und 1533 mit ihrer hohen Anzahl von 114 bzw. 90 überlieferten Briefen sofort heraus. Diese hohe Zahl ist schlichtweg bedingt durch die Pest in dieser Zeit.⁴⁷ Wer damals konnte, verließ die Metropole Nürnberg und begab sich in für Infektionskrankheiten weniger exponierte Städte wie Regensburg, Rothenburg ob der Tauber, Weißenburg oder Nördlingen. Wenn man nicht selbst die Stadt verlassen konnte, so versuchte man zumindest die Familienangehörigen dort unterzubringen.

Wie Anthoni Tucher, der als Vorderster Losunger Nürnberg im Pestherbst 1520 nicht verlassen konnte, so blieben auch Linhart Tucher und Hans Volckamer im Pestjahr 1533 als Septemviren in der Reichsstadt. Ihre Familien waren aber in Nördlingen untergebracht, weitere Verwandtschaft befand sich in Rothenburg und Berching. Allerdings hielt sich der Jüngste aus dem Führungstrio der Handelsgesellschaft, Lorenz Tucher, mitsamt seiner Familie 1533 auch in Nördlingen auf.

47 Walter Bauernfeind, *Materielle Grundstrukturen im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit. Preisentwicklung und Agrarkonjunktur am Nürnberger Getreidemarkt von 1339 bis 1670* (= Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte Bd. 50) Nürnberg 1993, S. 218–231. Charlotte Bühl, *Die Pestepidemien des ausgehenden Mittelalters und der Frühen Neuzeit in Nürnberg (1483/84 bis 1533/34)* in: Rudolf Endres (Hg.), *Nürnberg und Bern. Zwei Reichsstädte und ihre Landgebiete*, Erlangen 1990, S. 121–168.

Ähnlich wie Linhart Tucher speziell im Oktober 1520 vor seiner Abreise nach Genf und Lyon (siehe den Ausschlag in der Gaphik) tauschte sich Lorenz Tucher zwischen August 1533 und Januar 1534 in nicht weniger als 35 Briefen mit seinem Vetter Linhart in Nürnberg aus. Wie 1520 beim Briefwechsel zwischen Linhart und seinem Vater Anthoni Tucher geben diese 35 Briefe wiederum einen hervorragenden Einblick in die strategischen Überlegungen eines Handelsunternehmens, das ein bedeutender Mitspieler im europäischen Großhandel jener Zeit war.

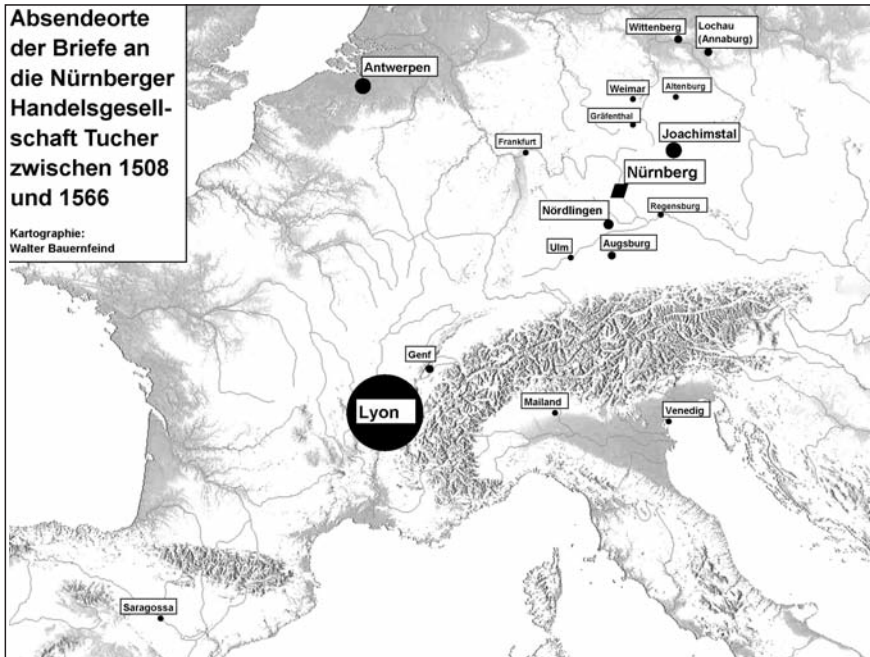
Neben diesen 1.705 Briefen gibt es für einige Jahre außerdem noch Briefausgangsregister von Anthoni bzw. Linhart Tucher. Diese betreffen für Anthoni die Zeiträume Dezember 1513 bis Januar 1515 und Oktober 1521 bis März 1524,⁴⁸ für Linhart August 1533 bis Februar 1534 und Januar 1546 bis Mai 1547.⁴⁹ Sie korrespondieren mit einer guten Überlieferung bei den Briefeingängen jener Jahre und zeigen beispielsweise – neben den regelmäßigen Erwähnungen in den Briefen – dass Linhart Tucher im Zeitraum August 1533 bis Januar 1534 sogar 42 Briefe an Lorenz Tucher in Nördlingen schrieb.⁵⁰ Wiederum verschärfte das Näherrücken der Allerheiligenmesse in Lyon den Entscheidungsdruck. Abstimmungen, die an-



48 StadtAN E 29/IV Nr. 1631 und 1632.

49 StadtAN E 29/IV Nr. 981 und 1633.

50 StadtAN E 29/IV Nr. 981: August 1533 = 5, September = 8, Oktober = 7, November = 7, Dezember = 8 und Januar 1534 = 7.



sonsten in Nürnberg zwischen Linhart Tucher, Hans Volckamer und Lorenz Tucher stattgefunden hätten, mussten nun per Brief erfolgen.

Aus welchen Städten wurden die 1.705 Briefe nach Nürnberg gesandt? Aus dem schon bisher gesagten ist zu erwarten, dass hier Lyon eine zentrale Rolle spielte, was sich auch vollauf bestätigt.

Karte und Tabelle, die bewusst nur Städte berücksichtigen, die weiter als 40 km von Nürnberg entfernt sind,⁵¹ sprechen außerdem eine eindeutige Sprache über die weiteren westeuropäischen Schwerpunkte der Versandorte.

Ein zweiter Bereich von Absendeorten konzentriert sich im sächsisch-thüringisch-böhmischen Gebiet mit Joachimstal, Lochau, Ansburg, Wittenberg, Weimar, Altenburg und Gräfenhainichen. Dahinter steht einerseits der enge Kontakt von Kurfürst Friedrich des Weisen mit Anthoni Tucher, der die Jahre von 1509 bis 1523

51 Von den 1.705 Briefen im Zeitraum 1508 bis 1566 sind das 1.016 Stück. In der Tabelle nicht ausgeworfen sind Brüssel (3), L'Aquila (2) und Rom (1). Der Nahbriefwechsel, etwa mit Verwandten auf ihren Landsitzen, Verwaltern von Pflegämtern oder mit Äbtissinnen von Klöstern, soll hier nicht berücksichtigt werden, umfasst aber fast 40 Prozent des Briefarchivs!

Absendeorte der Briefe mit einer Entfernung von über 40 km von Nürnberg

Absendeort	Anzahl	Zeitraum	Absendeort	Anzahl	Zeitraum
Lyon	398	1517–1561	Altenburg	13	1515–1523
Joachimstal	110	1526–1566	Gräfenenthal	12	1533–1534
Antwerpen	96	1521–1562	Frankfurt	11	1519–1562
Nördlingen	69	1514–1562	Prag	8	1527–1538
Genf	50	1524–1559	Worms	8	1521
Lochau (Annaburg)	40	1511–1523	Würzburg	8	1519–1539
Augsburg	39	1513–1562	Orleans	6	1525–1526
Wittenberg	33	1515–1555	Cervera	5	1545–1551
Venedig	19	1528–1545	Stein am Rhein	5	1519–1538
Saragossa	17	1546–1561	Barcelona	4	1537–1547
Mailand	15	1519–1545	Vienne	4	1447–1453
Ulm	15	1525–1553	Leipzig	4	1513–1545
Weimar	15	1509–1523	Buchhorn	4	1526–1546
Regensburg	14	1518–1557	Wien	4	1522–1559

abdeckt. Bergwerksbetrieb und -ausbeute sowie speziell die Münzprägung des Kurfürsten in Nürnberg sind hier neben Reformation und Reichspolitik zu nennen. Mit diesem Quellenbestand hat sich die Forschung in den letzten Jahren ausführlich beschäftigt.⁵² Mit den sächsischen Kontakten hängen hier außerdem die Aktivitäten der Tucherischen Handelsgesellschaft im Montan- und Hüttenbereich zusammen, worauf die Absendeorte Joachimstal und Gräfenenthal hinweisen.⁵³ Hier war die Tucherische Compagnia mit anderen Nürnberger Montan- und Hüttenunternehmern vergesellschaftet und agierte mit diesen im Verbund.⁵⁴ Dies wäre

52 Sina Westphal, Haushalt Anton Tucher (wie Anm. 23) Sina Westphal, Die Münzprägung Kurfürst Friedrichs des Weisen von Sachsen in Nürnberg, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 79, 2008, S. 27–60. Sina Westphal, Briefe und Macht. Die Reichsstadt Nürnberg, Kursachsen und das Reich um 1500, Internetveröffentlichung 2009 (noch ungedruckt).

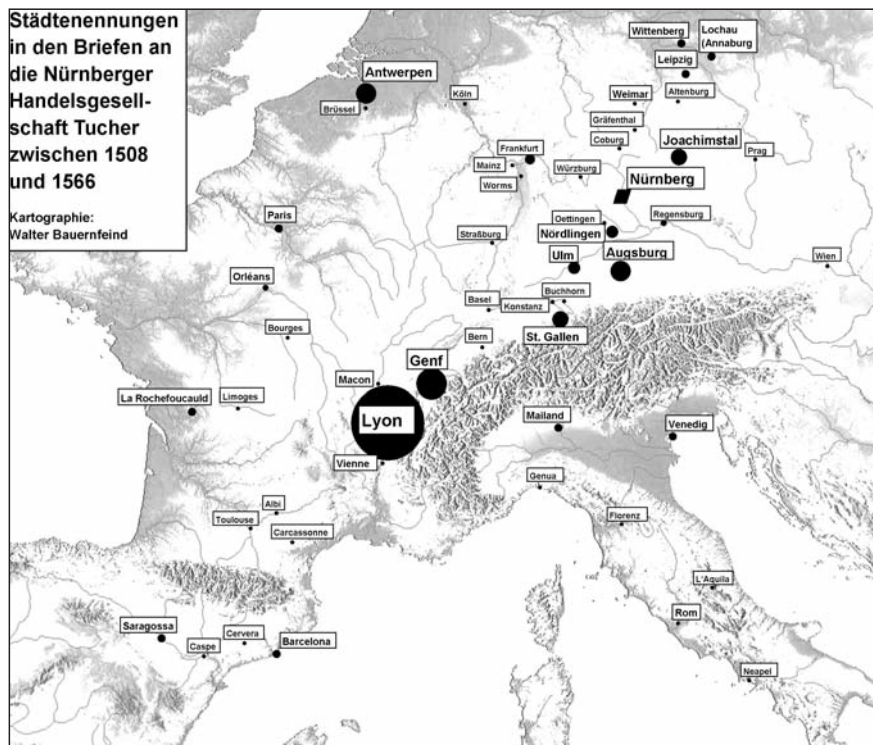
53 StadtAN E 29/IV Nr. 336, 347–372, 388, 850–851, 1068–1080, 1231–1297, 1595–1604, 1749–1751.

54 Walter Bauernfeind, Die Vertretung der Nürnberger wirtschaftlichen Interessen bei der Krönung Ferdinands I. zum König von Böhmen 1527 in Prag. In: Verlorene Nähe – Prag und Nürnberg im Wandel der Jahrhunderte, hgg. von den Stadtarchiven Prag und Nürnberg [erscheint demnächst].

aber ein eigenes Thema. Hingewiesen sei darauf, dass der eigenständige Bergbau des Unternehmens mit Verhüttung und Veredelung eine wichtige Grundlage für den Handel in Lyon, Paris und Antwerpen bildete, indem dort Silber und Kupfer (-produkte) verkauft wurden. Den Gewinn wiederum investierte man beispielsweise in Safran oder Pastell, Produkte die speziell von Nürnberg aus weiter vermarktet wurden.

Noch deutlicher wird der Handelsschwerpunkt des Unternehmens, wenn man nicht nur die Absendeorte der Briefe berücksichtigt und kartiert, sondern die Nennung von Städten mit einer Entfernung von weiter als 40 km von der Reichsstadt Nürnberg überhaupt.

Deutlich erkennbar sind die nordspanischen und südwestfranzösischen Produktions- und Vermarktungszentren für Safran, aber auch Pastell. In Aragon tritt die zentrale Stellung von Saragossa, die schon bei den Absendeorten deutlich war, verstärkt hervor. Daneben sind die Produktionszentren von Caspe und Cervera sowie Barcelona als Umschlagplatz und politisches Zentrum offensichtlich. In Südwestfrankreich tritt die Bedeutung des Safranzentrums La Rochefoucauld klar vor



Nennung Stadt	Anzahl (Absende- ort)	Nennung Stadt	Anzahl (Absende- ort)	Nennung Stadt	Anzahl (Absende- ort)
Lyon	563 (398)	Worms	26 (8)	Gräfenenthal	14 (12)
Genf	219 (50)	Bern	26 (0)	Florenz	13 (0)
Augsburg	153 (39)	Buchhorn	25 (4)	Brüssel	13 (3)
Antwerpen	149 (96)	Stein am Rh.	25 (5)	Neapel	13 (0)
St. Gallen	119 (0)	Orléans	23 (6)	Toulouse	13 (0)
Joachimstal	117 (110)	Albi	22 (0)	Wien	12 (4)
Ulm	91 (15)	Konstanz	22 (0)	Bourges	12 (0)
Nördlingen	87 (69)	Würzburg	22 (8)	Basel	11 (0)
Frankfurt/M	72 (11)	L'Aquila	21 (2)	St. Real	10 (0)
Leipzig	60 (4)	Genua	20 (0)	Zürich	10 (0)
Venedig	59 (19)	Limoges	20 (1)	Schaffhausen	10 (0)
Saragossa	57 (17)	Straßburg	20 (0)	Innsbruck	10 (2)
Paris	52 (0)	Carcassonne	18 (0)	Schmalkalden	9 (2)
Mailand	49 (15)	Oettingen	18 (1)	Perpignan	9 (0)
Barcelona	49 (4)	Coburg	17 (0)	Lucca	9 (0)
Wittenberg	47 (33)	Macon	16 (2)	Konstantinopel	8 (0)
La Roche- foucauld	46 (0)	Köln	16 (3)	Rhodos	8 (0)
Lochau	46 (40)	Weimar	16 (15)	London	7 (0)
Regensburg	35 (14)	Caspe	15 (0)	Valencia	7 (0)
Vienne	30 (4)	Mainz	15 (0)	Marseilles	7 (0)
Rom	27 (1)	Prag	14 (8)	Lissabon	4 (0)
Cervera	29 (4)				

Augen, das dort dieselbe Stellung einnahm wie L'Aquila in Italien. Aber auch das Interesse am italienischen Safranmarkt von L'Aquila wird deutlich. Je nach den Ernteaussichten in Westeuropa beschickte die Tucherische Handelsgesellschaft auch den Markt in den Abruzzen. Hier sind speziell die Marktanalysen der Jahre 1520/21, 1533 und 1545/46 zu nennen.⁵⁵

55 StadtAN E 29/IV Nr. 264, 315–316, 465 und 267 (in chronologischer Reihenfolge für 1520/21) Nr. 441–442, 445 und 449 (für das Jahr 1533) sowie Nr. 1633, 1143–1144 (für 1545/46).

Dagegen ist beispielsweise die häufige Erwähnung von Orléans dadurch bedingt, dass sich dort Linhart Tuchers Neffe Anthoni Tucher (1510–1569)⁵⁶ drei Jahre, von November 1524 bis Sommer 1527, zur Ausbildung befand. Sein 14. bis 17. Lebensjahr verbrachte und arbeitete er bei dem dortigen Geschäftspartner Friedrich Alleame bzw. dessen gleichnamigen Sohn und lernte neben den Geschäftsgrundlagen eines Handelsunternehmens speziell Französisch.⁵⁷ In regelmäßigen Briefen an Linhart – teilweise auf Französisch – berichtete er dem Onkel, der zugleich sein Vormund bzw. Curator war, von seiner Ausbildung. Dadurch erkannte Linhart Tucher in Nürnberg den Lernfortschritt seines Neffen und bekam einen ersten Eindruck von dessen Auffassungsgabe für das Geschäftsleben – wohl auch ein Grund dafür, dass er diese Briefe aufhob. Parallel berichteten in diesen Jahren Verwandte und Faktoren aus Lyon und Antwerpen darüber, was sie über das Verhalten und Wohlergehen des jungen Anthoni in Orléans in Erfahrung bringen konnten;⁵⁸ speziell der Vetter Wolf Tucher hatte diese Aufgabe übertragen bekommen.⁵⁹

Der ältere Bruder des in Orléans ausgebildeten Anthoni, Hieronimus Tucher (1502–1546),⁶⁰ war einige Jahre zuvor in Lyon in die Lehre gegangen und hatte noch seinem Großvater, dem Losunger Anthoni Tucher selbst, in nicht weniger als 36 Briefen von seinen Lernfortschritten berichten müssen.⁶¹ Im Jahr 1517, mit 15 Jahren, hatte Hieronimus die Ausbildung bei dem aus Lucca stammenden Geschäftspartner der Tucher, dem bekannten Kaufmann Urbano Parensi, in dessen Lyoner Faktorei begonnen. Bei diesem, auf Seidenhandel spezialisierten Großhändler, blieb er bis Februar 1520 und lernte Schreiben und Rechnen *auf di Welsch art*. Im Gegensatz zu seinem Bruder hatte Hieronimus Tucher also bei seiner Berufsausbildung mit Italienisch begonnen. In seinem letzten Lehrjahr, das er 1520/21

57 Vgl. hier und im Folgenden auch: Mathias Beer, Das Verhältnis zwischen Eltern und ihren jugendlichen Kindern im spätmittelalterlichen Nürnberg. Kaufmännische Ausbildung im Spiegel privater Korrespondenzen, in: MVGN 77, 1990, S. 91–153. Beer wertete ausführlich das Tucher-Briefarchiv aus, auch wenn der Titel etwas anderes suggeriert. Leider hat er aber die Auszubildenden nicht systematisch-chronologisch mit Ausbildungsorten und Lehrherren dargestellt. Auch muss bei seinen Quellenziten eine Konkordanz zur Neuverzeichnung beachtet werden.

58 StadtAN E 29/IV Nr. 2, 552–553, 4–5, 556–557, 284, 7, 558, 8, 561–562, 269, 9, 1486, 563, 1487, 10, 565, 416, 567–568, 570, 572–573 und 419 (in chronologischer Reihenfolge) Von Sommer 1527 bis mindestens Sommer 1528 war Anthoni dann nicht mehr in Orléans, sondern in der Lyoner Faktorei des Friedrich Alleame.

59 Zu Wolf Tucher siehe Anmerkung 22. Viele Briefe Wolfs aus den 1520er Jahren, aber auch später, handeln von der Ausbildung der Verwandtschaft bzw. des Nachwuchses von anderen, befreundeten Nürnberger Familien (vgl. E 29/IV Nr. 552–588).

60 StadtAN GSI 152: Genannter 1532–1546, verheiratet mit Katharina Muffel. Hieronimus war der älteste Sohn von Linharts im Jahr 1514 verstorbenem Bruder Anthoni.

61 StadtAN E 29/IV Nr. 233–268.

in der Tucherischen Faktorei in Lyon absolvierte, lag dann der Schwerpunkt auf Französisch; hierzu nahm er auch bei einem Sprachlehrer Unterricht.

Wie aus den Briefen der Söhne des früh verstorbenen Bruders von Linhart Tucher ersichtlich wird, stammt ein großer Teil der überlieferten Korrespondenz von Auszubildenden. So betreute Wolf Tucher in den 1520er Jahren auch die Ausbildung von weiteren Verwandten, etwa die von Linhart Tuchers Schwager Linhart Nützel in den Jahren 1525/26, der zuerst nach Carcassonne und dann nach Macon geschickt wurde.⁶² Im Gegensatz zu seinem Vater Anthoni ließ Linhart Tucher die Auszubildenden offenbar zuerst zwei bis drei Jahre in ruhigere Städte wie Bourges, Limoges, Carcassonne, Avignon, Macon oder Vienne vermitteln, zumindest wenn sie 14 oder 15 Jahre alt waren. Erst zu einem späteren Zeitpunkt, etwa mit 17 Jahren, kamen sie nach Lyon zur Vervollständigung ihrer Ausbildung; auch Genf bildete eine solch abschließende Station. Im Fall von Linhart Nützel war das im Jahr 1528 sogar Antwerpen, wo er zuerst bei Lazarus Tucher untergebracht werden sollte und dann beim Welserfaktor Ulrich Ehinger, der zu diesem Zeitpunkt eine Flotte nach Spanien ausrüstete.⁶³

Ab den 1530er Jahren waren es dann auch Linharts eigene Söhne, die zur Ausbildung nach Frankreich geschickt wurden. Die beiden ältesten, Paulus (1524–1603)⁶⁴ und Christof (1525–1550), kamen im Jahr 1538 nach Bourges zu Huguet Hesterlein, wobei Linhart darauf achtete, dass Paulus auch weiter in Latein gefördert wurde, während das beim zweitgeborenen offensichtlich keine Rolle spielte.⁶⁵ Auch der Drittälteste, Gabriel Tucher (1526–1588), scheint zuerst in Bourges gewesen zu sein. Ab 1543 waren dann Christof und Gabriel in Lyon in der eigenen Faktorei, während der vierte Sohn, Sixt (1528–1585), von 1542 bis 1544 in Limoges beim Kaufmann Jean Bastide untergebracht war.⁶⁶

Im Sommer 1544 wurden dann alle drei Söhne, Christof, Gabriel und Sixt, wegen des sich zuspitzenden Kriegs zwischen Karl V. und Franz I. nach Genf geholt. In der Tucherischen Handelsgesellschaft befürchtete man, dass die Provence vom

62 StadtAN E 29/IV Nr. 555–560 sowie Nr. 376.

63 StadtAN E 29/IV Nr. 1504–1506. Wie aus Briefen von Linhart Nützels älterem Bruder Caspar d.J. hervorgeht, starb Linhart Nützel im Jahr 1533, (vgl. E 29/IV Nr. 1302 und 1304).

64 StadtAN GSI 152: Genannter 1550–1603, im Kleinen Rat 1550, verheiratet mit Ursula Scheurl.

65 StadtAN E 29/IV Nr. 69–71, 470, 1456–1457, 586–587 (in chronologischer Reihenfolge). Christof war bis mindestens 1540 in Bourges, während Paulus offenbar studierte, anfangs wohl auch in Bourges. Von 1542 bis 1545 bezog Paulus dann die Universität Wittenberg, wo er mit Melanchthon und Luther verkehrte (E 29/IV Nr. 471–498).

66 StadtAN E 29/IV Nr. 74, 1149, 75–76, 527, 127, 1526, 1529, 1156 (in chronologischer Reihenfolge). Die Abrechnung seiner zweijährigen Lehrzeit bei Jean Bastide, dem Sohn von Pierre Bastide, in Nr. 502.

Krieg betroffen würde und selbst eine Gefährdung von Lyon schloss man nicht aus. Der Krieg scheint auch der Grund dafür gewesen zu sein, den fünftältesten Sohn, Daniel Tucher (1530–1551), im September 1544 zur Ausbildung nach Mailand zu schicken. Berthold Holzschuher⁶⁷ hatte dort eine zweijährige Lehrzeit beim Kaufmann Pietro Francesco Resta vermittelt, der Gewürz- und Gewandhandel nach Frankreich und den Niederlanden trieb.⁶⁸ Glücklicherweise war Daniel allerdings dort nicht, zumal er in Mailand seinen lutherischen Glauben verleugnen musste. Nach einer knapp zweijährigen Ausbildung in Mailand kam er daher 1546 in Lyon bei Andrea Cenami bzw. Giovanni Bernardini und Bernardo Cenami aus Lucca in die Lehre.⁶⁹ Die bekannte Lucceser Familie Cenami war Geschäftspartnerin und besorgte seit Jahren die Tucherischen Wechsel nach Spanien.

Wiederum ein Jahr später, 1547, wurde als sechster Sohn Herdegen Tucher (1533–1614)⁷⁰ bei Arnould Varlet aus Vienne in die Lehre gegeben.⁷¹ Als siebter und letzter Sohn kam Levinus Tucher (1537–1594) 1553 nach Frankreich, im Gegensatz zu all seinen Brüdern vorher wurde er allerdings erst im Alter von 16 Jahren ins Ausland geschickt. Von 1553 bis 1555 kam er wie sein Bruder Herdegen nach Vienne in die Ausbildung, allerdings zu Claude Bailly; ab November 1555 war er bei seinen Brüdern in der Lyoner Faktorei, um dort die Ausbildung abzuschließen.⁷²

Wie gesagt, wurden neben den eigenen Söhnen und Neffen auch für die weitere Verwandtschaft und die Nürnberger „Freundschaft“ Ausbildungsmöglichkeiten in Frankreich, aber auch in Spanien und Italien organisiert. Die Korrespondenz nimmt darauf immer wieder Bezug.⁷³ Diese Informationen scheinen überhaupt eine wichtige Rolle für die Überlieferung vieler Briefe gespielt zu haben. Für die Personalentwicklung des Unternehmens war ein Überblick zu Fähigkeiten und Ausbildungsstand des Nachwuchses entscheidend. Sicher nicht unbedeutend war als weiterer Aspekt die Möglichkeit, eine Übersicht von potentiellen Heiratskandidaten für Töchter und Nichten zu bekommen – besser gesagt eine Übersicht von deren Fähigkeiten im kaufmännischen Bereich.

67 StadtAN GSI 152: Genannter 1539–1570, im Kleinen Rat 1548–1552, 1.oo Brigitta Welser, 2.oo Ursula Ebner.

68 StadtAN E 29/IV Nr. 483, 806, 106–117.

69 StadtAN E 29/IV Nr. 1463, 140–143, 1464, 118–12, 1465–1473.

70 StadtAN GSI 152: Genannter 1565–1614, verheiratet mit Katharina Pfinzing.

71 StadtAN E 29/IV Nr. 506, 1472–1473, 506, 503, 196, 504, 197, 505, 507, 198, 508–509, 199, 513–514, 124, 1477 und 200.

72 StadtAN E 29/IV Nr. 302–304, 183, 305, 206, 153, 209–210, 306 und 211.

73 Siehe hierzu auch den in Anm. 57 genannten Aufsatz sowie die Dissertation des Autors: Mathias Beer, Eltern und Kinder des späten Mittelalters in ihren Briefen. Familienleben in der Stadt des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit mit besonderer Berücksichtigung Nürnbergs (= Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte Bd. 44), Nürnberg 1990.

Das führt zur Frage, welche Briefe hier eigentlich überliefert sind. Es handelt sich explizit nicht um die eigentlichen Geschäftsbriefe der Compagnia, also der Tucherschen Handelsgesellschaft. Denn es kommen beispielsweise nicht systematisch die Warenlieferungen mit ihren Einkaufs- und Verkaufspreisen vor. Gerade auf diese Compagnia-Briefe – die nicht überliefert sind – wird aber in der Korrespondenz häufig Bezug genommen. Neben den Kontrollbriefen der Auszubildenden ist es vielmehr die politische bzw. strategische Korrespondenz mit dem Unternehmenschef in Nürnberg, die im Tucher-Briefarchiv die Zeiten überdauerte.

Dass diese Überlieferung eine Ausnahme ist, zeigen die systematische Vernichtung von Briefen und anderen Informationen über die Firma. So wurden zwar im Dezember 1550 in Lyon nach dem Tod des dortigen Faktors, Jacob Reuter, alle Briefe, die Linhart und Lorenz Tucher an Reuter geschrieben hatten, in einer Truhe durch Herdegen und Gabriel Tucher nach Nürnberg gesandt, allerdings ist davon nichts überliefert. Alle anderen Briefe in Lyon, die von Wolf, Sebald, Hieronimus, Anthoni, Paulus, Christof und Gabriel Tucher sowie von Linhart Rottengatter an Jacob Reuter geschrieben worden waren, *hab wir alle zusamenthun und in ofen gestossen und verprent*.⁷⁴ Testamentarisch hatte Linhart Tucher zudem eine systematische Vernichtung der Geschäftsunterlagen bestimmt.⁷⁵

Aufschlussreich ist die Verteilung der Produkte bzw. Geschäftsfelder, die in den Briefen explizit genannt sind. Wenig überraschend nimmt hier Safran die Spitzenstellung ein, gefolgt von Finanzgeschäften. Auch das scheint nicht sehr spektakulär, widerspricht jedoch der von Ehrenberg aufgestellten, absolut fragwürdigen These, die noch häufig weiter vertreten wird, dass Nürnberger Unternehmen sich im Gegensatz zur Augsburger Konkurrenz bei Finanz- und Kreditgeschäften sehr zurückgehalten hätten; explizit nannte er dabei auch die Tucher.⁷⁶

Überraschend ist sicher die häufige Nennung von Südfrüchten bzw. die Verarbeitung von Obst zu Latwerg und dessen Handel. Auch wenn es hier manchmal um Beisendungen zum privaten Gebrauch bzw. zum Verschenken ging, so war dieser Bereich – zu dem man wohl auch Zucker und Konserven rechnen sollte – offenbar ein wichtiges Geschäftsfeld, das nicht zu unterschätzen ist; wenngleich dies bisher in der Forschung so gut wie keine Beachtung gefunden hat. Die so genannte Raue Ware, aber auch Leinwand/Tuch sowie Gewürze und (Edel-)Metalle – roh oder in verarbeiteter Form – gehörten außerdem zum Standardsortiment des Großhandelsunternehmens.

Selektiert man abschließend die Korrespondenz, die aus Lyon, Antwerpen und Genf nach Nürnberg gesandt wurde, werden einerseits die Zeiträume deutlich, für die eine gute Überlieferung der Unternehmensgeschichte vorhanden ist. Ande

74 StadtAN E 29/IV Nr. 200.

75 StadtAN E 29/VI Nr. 61: Linhart Tuchers Testament von 1565.

76 Richard Ehrenberg, Zeitalter der Fugger (wie Anm. 41) Bd. I., S. 235–237.

Explizit in den Briefen genannte Produkte bzw. Geschäfte

Produkte/ Geschäfte	Anzahl	Zeitraum	Produkte	Anzahl	Zeitraum
Safran	186	1519–1562	Zucker	30	1527–1554
Finanzgeschäfte	154	1512–1564	Gold	24	1500–1535
Feigen/Quitten/ Latwerg/ Pome- ranzen	104	1517–1561	Waid/Pastell	19	1524–1561
Wein	81	1510–1560	Konserven	16	1526–1539
Leinwand/Tuche	80	1520–1561	Mandeln	13	1526–1556
Gewürzhandel/ Pfeffer, Nelken etc.	62	1518–1561	Messing	10	1516–1544
Raue Ware/ Zobel/Marder/					
Felle	61	1520–1561	Kupfer	10	1513–1561
Silber	57	1508–1566	Blech	9	1517–1544
Bergwerk/ Kuxe/Erzfunde	57	1525–1563	Wolle	6	1529–1561
... draht	32	1503–1551			

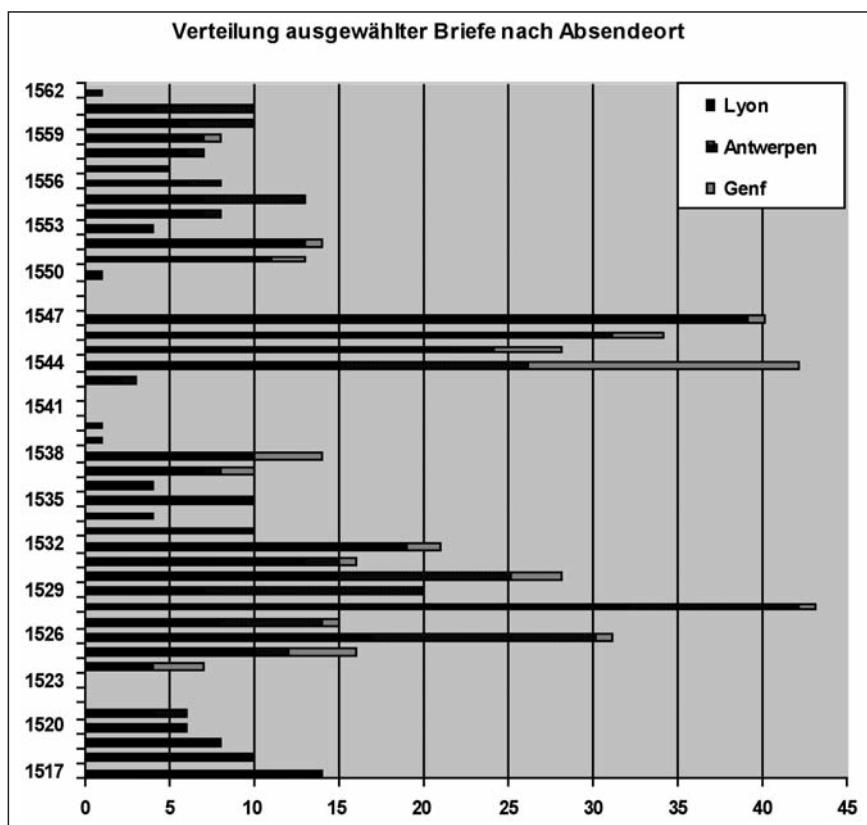
rerseits weisen die Lücken in der Überlieferung auf diejenigen Jahre hin, für die man das Tucher-Briefarchiv kaum für die (west-)europäische Wirtschaftsgeschichte der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts heranzuziehen braucht. Diese Defizite sind in den Jahren 1508 bis 1516 und 1522/23 gegeben, die leider völlig unbelegt sind, ähnlich die Jahre 1539 bis 1542 und 1548 bis 1550 sowie die Zeit nach 1562.

Durchschnittlich dokumentiert, d. h. mit fünf bis zehn Briefen aus Lyon, Antwerpen oder Genf, sind die Jahre 1517 bis 1521, 1534 bis 1538, und 1551 bis 1561.

Eine hervorragende Überlieferung liegt dagegen für die Zeit von der Lyoner Allerheiligenmesse 1524 bis zur Ostermesse 1534 vor, zumal wenn man zusätzlich die Nördlinger Briefe des Lorenz Tucher, geschrieben in der Pestzeit 1533/34, berücksichtigt und als Ergänzungsüberlieferung das Briefausgangsregister von Linhart Tucher von August 1533 bis Februar 1534 bedenkt.⁷⁷ Fast noch besser belegt sind die kompletten vier Jahre 1544 bis 1547. Zusätzlich existiert noch ein weiteres Briefausgangsregister von Linhart Tucher für die Zeit von Januar 1546 bis Mai 1547.⁷⁸

⁷⁷ StadtAN E 29/IV Nr. 981.

⁷⁸ StadtAN E 29/IV Nr. 1633.



Das Personal der Tucherische Handelsgesellschaft

Ein großer Teil der Korrespondenz beschäftigt sich mit der Personalentwicklung im Unternehmen. Neben dem eigenen Familiennachwuchs ging es dabei auch um die Rekrutierung von fähigen Nachwuchskräften aus anderen Familien. Häufig waren potentielle Kandidaten in einem Alter von um die zwanzig Jahre und hatten eine Ausbildung abgeschlossen; in der Regel kamen sie aus einer bekannten Kaufmannsfamilie. In zahlreichen Fällen handelte es sich dabei um mehr oder weniger nahe Verwandte der angeheirateten Verwandtschaft selbst oder hervorragende Nachwuchskräfte wurden nach einigen Jahren per Connubium an das Unternehmen gebunden.

Ein Paradebeispiel für letzteres ist Hans Volckamer.⁷⁹ Falls nicht sogar selbst in der Tucherischen Compagnia in Lyon ausgebildet, so war er zumindest schon mit

⁷⁹ Vgl. Anm. 30. Er stammte aus einer bekannten, ratsfähigen Nürnberger Familie.

19 Jahren vertraglich an das Unternehmen gebunden. Mit 24 Jahren heiratete er dann im Jahr 1493 die älteste, jedoch erst 16-jährige Tochter von Anthoni Tucher, einem seiner drei Dienstherren.⁸⁰ Gleich gelagert ist das Beispiel des Linhart Rottengatter,⁸¹ der aus einer bekannten Ulmer Handelsfamilie stammte. Er war seit mindestens 1520 im Unternehmen und leitete seit 1526 die Faktorei in Antwerpen. Im Jahr 1530 wurde er dann noch stärker in die Tucherische Compagnia eingebunden, indem er einerseits das Nürnberger Bürgerrecht erwarb und andererseits Margaretha Kurz heiratete. Seine Frau war die Nichte seines verstorbenen Dienstherren Martin Tucher bzw. die Cousine seines jetzigen Dienstherren Lorenz Tucher. Ihr verstorbener Vater war Jorg Kurz gewesen, der aus einer bekannten Regensburger Kaufmannsfamilie stammte und ebenfalls im Unternehmen tätig gewesen war.⁸² Sein Schwiegervater Martin Tucher hatte offenbar im Handelsunternehmen speziell den Böhmen- und Donauhandel organisiert. Dafür ist auch das Connubium der zweiten Tochter des Jorg Kurz bezeichnend, die 1539 Christof Amman aus Straubing heiratete.⁸³

Auch die beiden Söhne von Jorg Kurz waren im Unternehmen tätig, wobei aber nur Christof Kurz reüssierte.⁸⁴ Er leitete spätestens ab 1543 bis zu seinem frühen Tod im Herbst 1545 die Antwerpener Faktorei, wurde also quasi der Nachfolger seines Schwagers Linhart Rottengatter. Diesen wiederum kann man wohl als Nachfolger von Hans Volckamer auch in der Unternehmensleitung begreifen. Linhart Rottengatter – von dem sein eigener, früh verstorbener Sohn Jorg⁸⁵ ebenfalls im Unternehmen ausgebildet wurde und zudem ein Verwandter, Jacob Rottengatter,

80 Ein fast paralleler Fall ist die Heirat der ältesten, 17-jährigen Tochter von Jacob Welser mit Namen Katharina: 1511 wurde die Ehe mit dem 25-jährigen Hieronimus Fütterer geschlossen, der wohl auch schon länger bei Jacob Welser tätig gewesen war: Walter Bauernfeind, Jacob Welser (wie Anm. 25) S. 250f.

81 StadtAN GSI 152: Genannter 1533–1569, verheiratet mit Margaretha Kurz.

82 B 14/I Nr. 49 Folio 173v (Eintrag von 1539): Jorg Kurz verstorben, Ehefrau Ursula Tucher, deren Vater Martin verstorben, Tochter Agnes erbte von Großvater 600 fl., und zusammen mit ihren anderen drei Geschwistern [Margaretha, Christof und Eustachius] von Dr. Lorenz Tucher 50 fl, von Hans d. Ä. Tucher 1.000 fl und von Katharina Michel Lemel 500 fl. Das Geld war am 19.6.1531 von ihrem Onkel Lorenz Tucher in der Lösungsstube angelegt worden.

83 B 14/I Nr. 49 Fol. 204r: Heiratsvertrag von Christof Amman von Straubing (V: Hans noch am Leben, M: Kunigunde) mit Agnes Kurtz vom 9. Mai 1539, sie 800 fl, er 1.000 fl.

84 Sein Bruder Eustachius, der bereits 1544 starb, scheint einen schlechten Lebenswandel und v.a. Schulden gehabt zu haben (StadtAN E 29/IV Nr. 425, 1374, 438, 440, 325, 73, 332, 330, 1145–1159).

85 Helene Burger (Bearb.), Nürnberger Totengeläutbücher St. Sebald 1517–1572 (= Freie Schriftenfolge der Gesellschaft für Familienforschung in Franken Bd. 19), Neustadt/Aisch 1972: Eintrag 9.050: geläutet im Herbst 1568: *Jorg Rotengatter, außwendig verschiden*.

Übersicht des Personals der Tucherischen Handelsgesellschaft

Name (Lebenszeit)	Aktionsraum	Zeitraum (eigene Briefe)	Nennungen (eigene Briefe)
Virgilius Ehinger	Sachsen, Lyon, Venedig, Spanien	1502–1533 (keine)	20 (0)
Hans Volckamer (1469–1536)	Lyon, Nürnberg	1516–1532 (1520–1526)	22 (6)
Hans von Thill	Lyon	1517–1526 (1525)	13 (1)
Hans Scheuffelein	Lyon	1517–1526 (keine)	25 (0)
Linhart Rottengatter (†1569)	Lyon, Spanien, Südwestfrankreich, <u>Antwerpen</u> , Genf	1520–1556 (1525–1556)	162 (58)
Vinzenz Perckhamer	<u>Lyon</u> , Spanien, Südwestfrankreich	1524–1538 (1526–1538)	89 (28)
Francois Benezit	Toulouse, Spanien, Südwestfrankreich	1524–1537 (keine)	25 (0)
Jacob Reuter	Spanien, Lyon	1533–1551 (1535–1547)	107 (32)
Christof Kurz (†1545)	Genf, Lyon, <u>Antwerpen</u>	1533–1545 (1533–1545)	24 (24)
Martin Dalfinger	Lyon, Paris, Spanien	1533–1537 (keine)	18 (0)
Thoman Moxon	Spanien	1537–1554 (keine)	17 (0)
Gregor Heipel	Genf, Spanien	1544–1553 (keine)	33 (5)
Jacob Rottengatter	Spanien	1544–1547 (1546)	30 (1)
Thoman Luzian	Spanien	1546–1551 (keine)	7 (0)
Jorg Rottengatter	Lyon, Spanien	1552–1559 (1556)	16 (1)
Jorg Neusser	Joachimstal	1527–1544 (1527–1544)	65 (65)
Christina Neusser, Joachim Neusser	Joachimstal	1551–1555 (1551–1553)	5 (3)
Hans Wiebel	Joachimstal	1554–1562 (1554–1562)	12 (10)
Hans Thiel	Joachimstal	1562–1566 (1562–1566)	27 (27)

Name (Lebenszeit)	Aktionsraum	Zeitraum (eigene Briefe)	Nennungen (eigene Briefe)
Vettern und Neffen im Unternehmen			
Lorenz Tucher (1490–1554)	Lyon, Nürnberg	1517–1554 (1525–1534)	151 (44)
Wolf Tucher (1494–1551)	Lyon, Spanien, Südwestfrankreich, Antwerpen, Genf	1517–1559 (1524–1544)	146 (35)
Sebald Tucher (1498–1561)	Genf, Lyon, Spanien, Südwest- frankreich	1517–1552 (1525–1544)	87 (7)
Hieronimus Tucher (1502–1546)	Lyon, Genf, Spanien	1517–1537 (1517–1533)	105 (55)
Anthoni Tucher (1510–1569)		1524–1551 (1524–1538)	140 (73)
Wichtige Geschäftspartner			
Urbano Parensi	Lucca	1517–1555 (keine)	15 (0)
Erasmus Rauch- schnabel	Ulm	1525–1551 (keine)	22 (0)
Lazarus Tucher	Antwerpen	1525–1562 (1528–1562)	48 (24)
Andrea Cenami	Lucca	1538–1555 (keine)	31 (0)

mindestens in den 1540er Jahren sehr aktiv im Spaniengeschäft tätig war – begründete außerdem einen bedeutenden Familienzweig in Nürnberg, der bis 1668 in vier Generationen blühen sollte.⁸⁶ Die Tucherische Handelsgesellschaft hatte also nicht nur einen hervorragenden Vertreter der Ulmer Kaufmannschaft in das Unternehmen integriert, sondern auch mit dieser Integration einer auswärtigen Familie in die reichsstädtische Gesellschaft generell zu einer Blutauffrischung der Nürnberger Wirtschaftskraft beigetragen.

Allerdings scheinen gute Kontakte der Tucherischen Compagnia nach Ulm schon im 15. Jahrhundert bestanden zu haben – vielleicht auch mit verwandt-

86 Walter Bauernfeind, Die reichsten Nürnberger Bürger 1579 und ihre Stellung in der reichsstädtischen Gesellschaft, in: Jahrbuch für fränkische Landesforschung 60, 2000, S. 200–253., hier speziell S. 211 und 217.

schaftlichem Hintergrund. Jedenfalls kam mit Virgilius Ehinger der wichtigste Vertraute von Anthoni Tucher außerhalb seiner direkten Verwandtschaft ebenfalls aus Ulm. Er war spätestens seit 1502 im Unternehmen aktiv. Leider gibt es aber zu seinem familiären Hintergrund bislang keine Informationen; er starb unverheiratet im Jahr 1541 in Nürnberg.⁸⁷

Virgilius Ehinger kommt in zahlreichen Belegstellen des Nürnberger Stadtgerichts als Faktor von Anthoni Tucher vor. In den 1520er Jahren wird er aber auch als Vertreter von Narcius Weiß aus Augsburg und von Linhart Kellner genannt.⁸⁸ Von Ehinger selbst sind zwar leider keine Briefe überliefert, er wird aber auch noch nach dem Tod von Anthoni Tucher regelmäßig bis 1533 in der Korrespondenz genannt – häufig in vertrautem Tonfall.

Ein weiteres Beispiel der Integration einer Ulmer Familie in die Tucherische Handelsgesellschaft bietet Martin Dalfinger. Der Bruder der bekannten Welser-Mitarbeiter Dalfinger⁸⁹ wurde durch Linhart Rottengatter vermittelt. Martin Dalfinger war auch mit Erasmus Rauchschnabel verwandt. Der Briefwechsel bietet einen hervorragenden Einblick in die Überlegungen zu seiner Anstellung sowie die Vertragsverhandlungen mit seinen Brüdern.⁹⁰ Hans und Jacob Dalfinger bürgten

86 Walter Bauernfeind, Die reichsten Nürnberger Bürger 1579 und ihre Stellung in der reichsstädtischen Gesellschaft, in: Jahrbuch für fränkische Landesforschung 60, 2000, S. 200–253., hier speziell S. 211 und 217.

87 Helene Burger, Totengeläutbücher (wie Anm. 85): Eintrag 2.459: geläutet im November/Dezember 1541: *Virgily Ehinger, lediger gesell im Spilthof*.

88 Zum Beispiel: 1502 Oktober 22 (StadtAN B 14/II Nr. P Folio 77r): Urteil in der Sache Virgilius Ehinger gegen Hanns Schinnagel von Augsburg. 1505 Februar 12 (StadtAN B 14/II Nr. R Folio 23v): Urteil in der Sache Virgilius Ehinger als Factor des Anthoni Tucher gegen Katherina Hadecker wegen ausstehender 10 Gulden für Papier. 1509 März 2 (StadtAN B 14/II Nr. 87 Folio 63r): Virgilius, Diener des Herrn Anthoni Tucher, klagt gegen die junge N. Reutterin auf Zahlung von 7 Gulden, 6 Schilling für Leinwand. 1515 Juni 27 (StadtAN B 14/II Nr. 7 Folio 51v) Virgilius Ehinger, Faktor der Tucherischen Gesellschaft, bekennt, dass der besagte Betrag von Muntziger gezahlt worden ist. 1523 September 7 (StadtAN B 14/II Nr. 18 Folio 71r): Virgilio Ehinger klagt gegen Ruprecht Zurch aus St. Veit in Kärnten wegen 132 fl für Safran. – 1524 Juni 6 (StadtAN B 14/II Nr. 18 Folio 194r): Hanns und Jorg Thum zahlen in Gegenwart von Steffan Praun und Steffan Peyhel 214 fl an Virgilio Ehinger an Stelle des Narcius Weyss aus Augsburg. 1525 November 18 (StadtAN B 14/II Nr. 20 Folio 206v): Cunrat von Werd und seine Ehefrau Cecilia einigen sich mit ihren Gläubigern wegen der Rückzahlung ihrer Schulden in Höhe von 1.665 fl. Genannt werden: Martin und Linhart Tucher, [...] Virgilius Ehinger als Faktor des Linhart Kellner [wohl aus Breslau], [...].

89 Jörg Denzer, Die Welser in Venezuela. Das Scheitern ihrer wirtschaftlichen Ziele, in: Mark Häberlein/ Johannes Burkhard (Hg.), Die Welser. Neue Forschungen zur Geschichte und Kultur des oberdeutschen Handelshauses, Berlin 2002, S. 285–319. Michaela Schmölz-Häberlein, Kaufleute, Kolonisten, Forscher, in: dsgl., S. 320–344.

90 StadtAN E 29/IV Nr. 67, 429–456, 981, 1519, 1524.

beispielsweise mit 2.000 Gulden für ihren Bruder. Nach seiner Anstellung 1533 starb er aber bereits 1537.

Ähnlich erfolgreich wie bei Linhart Rottengatter verlief die Karriere von Vinzenz Perckhamer, der allerdings nur 13 Jahre im Unternehmen tätig war.⁹¹ Perckhamer war zeitgleich mit Rottengatter Faktor in Lyon. 1528 versuchte er vergeblich, die Witwe des Erasmus Tucher in Genf,⁹² Franziska, zu heiraten. 1536 schied er aus dem Unternehmen aus, wohl auch deswegen, weil man ihm Jacob Reuter zur Seite gestellt hatte und er zudem andere Perspektiven sah. Denn er vergesellschaftete sich mit den Weyer und Manlich von Augsburg und heiratete 1538 Anna, die Tochter von Gabriel Weyer.⁹³ Sein Schwager wurde dadurch Mathes Manlich. Nach dem geschäftlichen Erfolg machte er auch noch politisch Karriere, was in Augsburg wesentlich leichter möglich war als in Nürnberg.⁹⁴

Über den schon genannten Jacob Reuter, den langjährigen Mitarbeiter und Nachfolger Perckhamers als Faktor in Lyon, gibt es ausführliche Unterlagen. Sie beginnen mit der Dienstverschreibung gegenüber Linhart und Lorenz Tucher vom 28. Juli 1533,⁹⁵ in der sich der Sohn des verstorbenen Stefan Reuter von Buchhorn verpflichtete, ab 1. August 1533 zehn Jahre im Unternehmen zu bleiben. Die ersten zwei Jahre erhielt er 20 fl, die nächsten zwei Jahre 30 fl, dann 40 fl, 50 fl und in den letzten beiden Jahren 60 Gulden, insgesamt also 200 fl. Wie spätere Vertragsverhandlungen zeigen, waren aber die Verehrungen, d. h. die freiwilligen Leistungen des Unternehmens – die leistungsabhängig oder wie auch immer messbar gezahlt wurden – die wesentlich lukrativeren Einkommen.

Jacob Reuter hat in ausführlichen Briefen Marktanalysen nach Nürnberg gesandt. Er starb 1551. Aus der Regelung seines Nachlasses im selben Jahr 1551 ist ersichtlich, dass er unverheiratet geblieben war. Seine Geschwister, die in Oberdeutschland hervorragend vernetzt waren, erbten die ca. 3.000 Gulden, die man bei

91 StadtAN E 1/1871 Nr. 18: Bei den von Linhart Tucher protokollierten Verhandlungen mit Jacob Reuter 1541 führte dieser das Beispiel der Bezahlung von Vinzenz Perckhamer an. Linhart Tucher entgegnete, dieser habe auch *13 Jar pey uns gedient, und hetten an in dene ersten 6 Jaren vill weniger, dan im zu vererung thün*.

92 Vgl. Anm. 17. Erasmus Tucher war ein entfernter Vetter aus der älteren Linie.

93 Aus dem umfangreichen Belegstellen sind speziell zu nennen: StadtAN E 29 IV Nr. 1521, 1453, 585, 1455 und 1384.

94 Mark Häberlein, Brüder, Freunde und Betrüger: Soziale Beziehungen, Normen und Konflikte in der Augsburger Kaufmannschaft um die Mitte des 16. Jahrhunderts, Berlin 1998, S. 59f.

95 StadtAN E 1/1871 Nr. 18. Neben dem Vertrag gibt es hier einen Brief der Brüder Wolf und Hans Reuther von 1533 Dezember 2, in dem sie bestimmte Vertragsklauseln vorschlagen sowie v.a. die in Anm. 91 teilweise zitierte Niederschrift der Tucher-Gesellschaft über die Abrede mit Jacob Reuther von 1541, verfasst von Linhart Tucher selbst.

der Inventarisierung seines Vermögens in Lyon und Nürnberg durch die Tucherische Handelsgesellschaft festgestellt hatte.⁹⁶

Mit den dargestellten Personen sind die wichtigsten Mitarbeiter, zu denen vielleicht auch noch Gregor Heipel⁹⁷ aus Straßburg zu zählen ist, genannt, die nicht den Familiennamen Tucher trugen. Sie stammten alle aus Oberdeutschland. Daneben gab es auch noch in Spanien und Frankreich wichtige Mitarbeiter und/oder Geschäftspartner, wie Thoman Moxon, Thoman Luzian und Francois Benezit. Deutlich sichtbar wurde die Vernetzung des Stammpersonals in Oberdeutschland, die häufig auf Verwandtschaft beruhte oder durch Connubium gestärkt wurde.

Das Botenwesen einer Nürnberger Handelsgesellschaft

Abschließend soll nochmals auf das kaufmännische Botenwesen zurückgekommen werden. Ohne diesen Dienstleistungsberuf, der ein hohes Vertrauensverhältnis implizierte, hätte der europäische Handel im Mittelalter und der Frühen Neuzeit nicht funktioniert, jedenfalls nicht in der Form der großen Handelsgesellschaften, die mit einem Netz von Faktoreien und Niederlassungen in Europa agierten. Marktinformationen als Grundlage von Einkaufs- und Verkaufsentscheidungen waren unerlässlich. Dabei mussten die Nachrichten in beide Richtungen und nicht nur an die Zentrale laufen. Die Kreditwürdigkeit von Personen, Unternehmen und Staaten oder die Höhe von Wechselarbitragen auf den europäischen Märkten musste beispielsweise an allen Unternehmensstandorten, an denen die Mitarbeiter entsprechende Prokura hatten, bekannt sein.

Wie der eingangs zitierte Gerichtsbucheintrag von 1516 gezeigt hat, bestand ein formelles Vertragsverhältnis zwischen einem Boten und mehreren Nürnberger Großhandelsunternehmen. Den Abschluss solcher Verträge kann man wohl generell voraussetzen und das wohl nicht erst für das 16. Jahrhundert, sondern auch schon für das 15. Jahrhundert. Da sich hierfür zur Kostenreduktion und trotz der Konkurrenzsituation mehrere Nürnberger Handelsunternehmen zusammengeschlossen hatten, handelte es sich um eine Vorform der korporativ vom Handelsvorstand ab 1570 geführten Nürnberger Botenanstalt.⁹⁸

96 StadtAN B 14/I Nr. 67 Folio 88r-90r. Erben: Bruder Dr. Felix Reuter, Reichskammergerichtsadvokat in Speyer; Wolf und Hans Reuter, beide Bürger von St. Gallen; Katharina Dionysius Ritsch; Martha Heinrich Moldrich, Witwe des ehem. Bürgermeisters von Buchhorn und Jungfrau Anna Reuter. Diese erben 2.699 fl. 7 Schilling 1 Heller sowie mehrere Wertgegenstände.

97 StadtAN E 29/IV Nr. 794.

98 Vgl. Anm. 7.

Boten auf der Strecke Nürnberg – Lyon – Nürnberg

NAME	STADT	ZEITRAUM	ANZAHL
Hans Plaicher	Nürnberg	1518–1552	54
Wilhelm Wagner	Nürnberg	1524–1529	29
Oswald Weber	Nürnberg	1524–1527	8
Balthasar Plaicher	Nürnberg	1525–1554	77
Martin GroRo	Nürnberg	1528–1533	26
Lorenz Bock	Nürnberg	1530–1547	78
Contz Wieshes	Nürnberg	1533–1547	50
Thoman Schmackaller	Nürnberg	1533	6
Hans Dell	Nürnberg	1544–1552	27
Hans Schweitzer	Nürnberg	1546	4
Mathes Wetter	St. Gallen	1543–1544	7
Ulrich Klam/Klein	St. Gallen	1543–1547	8
Michel Borger	St. Gallen	1544–1558	67
Hans Saxer	St. Gallen	1544–1546	7
Conrad Püllentreter	St. Gallen	1545–1558	35
Linhart Strattler	St. Gallen	1547	3
N Pilliger	St. Gallen	1547	2
Hans Frisch	St. Gallen	1546–1547	3
Bartolme Fribold	St. Gallen	1556	2
Niclas Gold (Guld)	St. Gallen	1533	4
Peter Püllentreter	St. Gallen	1533	3
Hans Lang	St. Gallen	1533–1534	4
Hans Nellinger	Ulm	1533–1538	7
Valentin Mur	Ulm	15331	
Hans Püniger	Nördlingen	1533	6
Georg Bernhard	Nördlingen	1533	2
Conrad Keller	Nördlingen	1533–1534	4

Um einen quantitativen Überblick des beteiligten Personals zu bekommen, sind die nachgewiesenen Boten im Folgenden aufgelistet.⁹⁹ Dabei sind allerdings die nicht oder nur spärlich belegten Jahre zu beachten.

⁹⁹ Briefzustellung direkt durch eigene Mitarbeiter, aber auch durch befreundete Kaufleute oder deren Mitarbeiter, die geschäftlich nach Nürnberg reisten, kam auch vor und wurde entsprechend auf den Briefen registriert. Diese werden hier aber außer Acht gelassen. Nur explizit als Boten bezeichnete Personen wurden erfasst.

Für die Strecke Nürnberg – Lyon – Nürnberg kristallisiert sich die Zahl von fünf bis sieben Boten heraus, die in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts parallel die Strecke bedienten und von der Tucherischen Handelsgesellschaft mit der Briefzustellung beauftragt wurden. Bis in die späten 1530er Jahre waren es aber nur etwa fünf in Nürnberg beschäftigte Boten; die vielen Kurzbelege mit fremden Zustellern speziell 1533/34 sind der Pestzeit und der verstärkten schriftlichen Kommunikation geschuldet, deuten aber auf eine wesentlich größere Zahl von Boten hin, die generell die Strecke bedienten. Ob alle zehn im Beobachtungszeitraum in Nürnberg beschäftigten Boten in einem speziellen Vertragsverhältnis mit der Tucher-Gesellschaft standen oder ob andere Unternehmen bzw. Unternehmensgruppen beteiligt waren, kann bislang nicht nachgewiesen werden, scheint aber wahrscheinlich.

Spätestens ab den frühen 1540er Jahren¹⁰⁰ beauftragte die Tucherische Compagnia zusätzliches Personal. Zu den fünf in Nürnberg beschäftigten Boten kamen nun noch mindestens zwei St. Galler Boten, die Briefe parallel zustellten. Auch hier kann nur das Faktum festgestellt werden. Nachdem mindestens das ganze 15. Jahrhundert bereits enge familiäre und wirtschaftliche Beziehungen zwischen St. Gallen und Nürnberg bestanden hatten, ist es eher wahrscheinlich, dass schon zuvor die Strecke auch von St. Gallen aus bedient wurde —zumal dort der Briefverkehr aus dem Süden, speziell aus Genua und Mailand, mit der Südwest-Nordost Route Lyon – Nürnberg zusammentraf. Der Einsatz der St. Galler Boten steht zwar auch in Zusammenhang mit der sich entwickelnden St. Galler Botenanstalt,¹⁰¹ könnte aber außerdem mit einer beschränkten Zusammenarbeit der Tucherischen Handelsgesellschaft mit der Konkurrenz stehen, da die Familie Zollikofer aus St. Gallen bekanntlich einer der größten Konkurrenten auf dem Safranmarkt war.¹⁰²

Wie sahen nun konkret die Reisezeiten eines Boten und dessen Frequenz im Jahresverlauf aus? Balthasar Blaicher, der in Nürnberg beschäftigt war, wird zwischen 1525 und 1554 bei der Briefzustellung von 77 Briefen als Bote genannt. Bedenkt man die Überlieferungslücken, dann führte er in diesen 30 Jahren aber wesentlich mehr Botenreisen durch. Man muss sich ihn in diesen drei Jahrzehnten wohl so beschäftigt vorstellen, wie nachweislich zwischen März 1526 und November 1528.

100 Leider erlaubt die Lücke von 1539 bis 1542 keine genauere Datierung des Einsatzes der St. Galler Boten.

101 Ernst Ziegler, *Die A-Post der alten Stadt St. Gallen. Von reitenden Boten, welche die Gallusstadt mit Nürnberg und Lyon verbanden*, [St. Gallen] 2002.

102 Lambert F. Peters, *Strategische Allianzen* (wie Anm. 44) passim. Im Briefarchiv wird die Familie bzw. werden Einzelpersonen in 37 Briefen zwischen 1525 und 1562 genannt.

**Nachweisbare Reisen des Boten Balthasar Plaicher
zwischen März 1526 und November 1528**

Abreise		Ankunft		Dauer	Beleg StadtAN
Lyon	27.03.1526	Nürnberg	08.04.1526	12 Tage	E 29/IV Nr. 560
Nürnberg	xx.04.1526	Lyon	xx.0x.1526		Ohne Beleg
Lyon	16.05.1526	Nürnberg	28.05.1526	12 Tage	E 29/IV Nr. 559
Nürnberg	11.06.1526	Lyon	25.06.1526	14 Tage	E 29/IV Nr. 269
Lyon	02.07.1526	Nürnberg	15.07.1526	13 Tage	E 29/IV Nr. 269
Nürnberg	05.11.1526	Lyon	19.11.1526	14 Tage	E 29/IV Nr. 270
Lyon	29.11.1526	Nürnberg	15.12.1526	16 Tage	E 29/IV Nr. 565
Nürnberg	16.01.1527	Lyon	28.01.1527	12 Tage	E 29/IV Nr. 567
Lyon	xx.02.1527	Nürnberg	xx.0x.1527		ohne Beleg
Nürnberg	10.06.1527	Lyon	03.07.1527	23 Tage	E 29/IV Nr. 1357
Lyon	xx.07.1527	Nürnberg	xx.0x.1527		ohne Beleg
Nürnberg	10.08.1527	Lyon	22.08.1527	12 Tage	E 29/IV Nr. 570
Lyon	02.09.1527	Nürnberg	xx.09.1527		E 29/IV Nr. 570
Nürnberg	xx.10.1527	Lyon	xx.xx.1527		ohne Beleg
Lyon	14.11.1527	Nürnberg	03.12.1527	19 Tage	E 29/IV Nr. 571
Nürnberg	26.12.1527	Lyon	06.01.1528	11 Tage	E 29/IV Nr. 573
Lyon	15.01.1528	Nürnberg	28.01.1528	13 Tage	E 29/IV Nr. 573
Nürnberg	xx.02.1528	Lyon	xx.0x.1528		ohne Beleg
Lyon	26.03.1528	Nürnberg	06.04.1528	11 Tage	E 29/IV Nr. 577
Nürnberg	27.04.1528	Lyon	11.05.1528	14 Tage	E 29/IV Nr. 419
Lyon	21.05.1528	Nürnberg	01.06.1528	11 Tage	E 29/IV Nr. 419
Nürnberg	xx.06.1528	Lyon	xx.0x.1528		ohne Beleg
Lyon	18.07.1528	Nürnberg	31.07.1528	13 Tage	E 29/IV Nr. 272
Nürnberg	08.08.1528	Lyon	20.08.1528	12 Tage	E 29/IV Nr. 273
Lyon	27.08.1528	Nürnberg	07.09.1528	11 Tage	E 29/IV Nr. 272+273
Nürnberg	xx.09.1528	Lyon	xx.xx.1528		ohne Beleg
Lyon	27.10.1528	Nürnberg	09.11.1528	13 Tage	E 29/IV Nr. 578

In den 33 Monaten bediente Balthasar Blaicher mindestens 27 Mal die Strecke Nürnberg-Lyon bzw. Lyon-Nürnberg. Dass er in den beiden erkennbaren Lücken von August bis Oktober 1526 und von März bis Mai 1527 auch noch jeweils eine Hin- und Rückreise tätigte, ist zudem sehr wahrscheinlich. Somit kommt man durchschnittlich auf eine Botenreise pro Monat. Die nachweisbaren Liegezeiten waren dabei in Lyon zwischen acht und 20 Tagen, in Nürnberg zwischen acht und

31 Tagen.¹⁰³ Diese Liegezeiten erscheinen recht hoch, zumal wenn der Botendienst zwischen den beiden Handelsmetropolen die einzige Aufgabe von Balthasar Blai-cher gewesen ist. Vielleicht kamen hier aber auch noch weitere, bislang unbekannte Tätigkeiten hinzu. Allerdings war sicher auch die Flexibilität ein wichtiges Krite-rium für ein Handelsunternehmen. Wenn der Bedarf zur Nachrichtenübermittlung da war, dann musste eben auch ein Bote bereit stehen.

Im arithmetischen Mittel dauerten die Botenreisen von Blai-cher zwischen Nürn-berg und Lyon bei insgesamt 8 datierbaren Reisen 14 Tage (Median 13 Tage), von Lyon nach Nürnberg bei insgesamt 11 datierbaren Reisen 13 Tage (Median eben-falls 13 Tage).

Reisezeiten Nürnberg – Lyon – Nürnberg 1521

Abreise		Ankunft		Dauer	Beleg StadtAN
Nürnberg	04.01.1521	Lyon	17.01.1521	13 Tage	E 29/IV Nr. 870
Lyon	17.02.1521	Nürnberg	05.03.1521	16 Tage	E 29/IV Nr. 870
Nürnberg	25.03.1521	Lyon	13.04.1521	19 Tage	E 29/IV Nr. 268
Lyon	06.05.1521	Nürnberg	18.05.1521	12 Tage	E 29/IV Nr. 268
Lyon	15.05.1521	Nürnberg	30.05.1521	15 Tage	E 29/IV Nr. 319

Reisezeiten Nürnberg – Lyon – Nürnberg 1530/31

Abreise		Ankunft		Dauer	Beleg StadtAN
Lyon	08.06.1530	Nürnberg	19.06.1530	11 Tage	E 29/IV Nr. 1359
Nürnberg	30.07.1530	Lyon	14.08.1530	15 Tage	E 29/IV Nr. 278
Lyon	16.08.1530	Nürnberg	28.08.1530	12 Tage	E 29/IV Nr. 278
Nürnberg	09.08.1530	Lyon	21.08.1530	12 Tage	E 29/IV Nr. 279
Lyon	29.08.1530	Nürnberg	13.09.1530	15 Tage	E 29/IV Nr. 279
Nürnberg	15.09.1530	Lyon	29.09.1530	14 Tage	E 29/IV Nr. 286
Lyon	01.10.1530	Nürnberg	15.10.1530	14 Tage	E 29/IV Nr. 286
Nürnberg	03.10.1530	Lyon	17.10.1530	14 Tage	E 29/IV Nr. 287
Lyon	25.10.1530	Nürnberg	08.11.1530	14 Tage	E 29/IV Nr. 287
Nürnberg	19.11.1530	Lyon	03.12.1530	14 Tage	E 29/IV Nr. 582
Lyon	14.12.1530	Nürnberg	28.12.1530	14 Tage	E 29/IV Nr. 582
Nürnberg	21.01.1531	Lyon	04.02.1531	14 Tage	E 29/IV Nr. 44
Lyon	01.02.1531	Nürnberg	16.02.1531	15 Tage	E 29/IV Nr. 45

103 In den 31 Tagen während des Jahreswechsels 1526/27 hätte man zwar auch eine Hin- und Rückreise geschafft, das scheint im Vergleich aber eher unwahrscheinlich.

Auf ähnliche Werte kommt man bei den belegbaren Reisezeiten 1521 und 1530/31. So waren demnach 13 Tage auf der Strecke ein guter Durchschnitt. Wenn man sich beeilte bzw. die Umstände günstig waren, dann war die Distanz von fast 800 km auch in 12 oder 11 Tagen zu bewältigen. Andererseits legte ein Bote offensichtlich – wohl dann, wenn nichts gravierendes zu berichten war – an wichtigen Nachrichtenknotenpunkten nach Bedarf auch längere Aufenthalte ein. Ein Grund dafür wird gewesen sein, Briefe aus anderen Richtungen mitzunehmen. Solche Nachrichtenzentren auf dem Weg waren auf jeden Fall Ulm, Buchhorn, Stein am Rhein (bzw. St. Gallen), Bern und Genf,¹⁰⁴ wo die Tucherische Handelsgesellschaft Geschäftspartner bzw. Niederlassungen besaß. Andererseits konnte bislang nicht geklärt werden, ob der Nachrichtentransport für Hin- und Rückweg dieselbe Route nahm. Der Warentransport scheint dagegen generell den Weg über den Bodensee von Buchhorn nach Stein am Rhein bzw. umgekehrt genommen zu haben. Kriegsbedingt scheinen die Reisezeiten im Jahr 1545 deutlich länger geworden zu sein.

Reisezeiten Nürnberg – Lyon – Nürnberg 1545

Abreise		Ankunft		Dauer	Beleg StadtAN
Lyon	05.01.1545	Nürnberg	21.01.1545	16 Tage	E 29/IV Nr. 531
Lyon	28.01.1545	Nürnberg	15.02.1545	18 Tage	E 29/IV Nr. 1460
Nürnberg	24.02.1545	Lyon	10.03.1545	14 Tage	E 29/IV Nr. 1461
Lyon	21.03.1545	Nürnberg	10.04.1545	20 Tage	E 29/IV Nr. 1461
Nürnberg	25.03.1545	Lyon	08.04.1545	14 Tage	E 29/IV Nr. 84
Lyon	18.04.1545	Nürnberg	01.05.1545	13 Tage	E 29/IV Nr. 84
Nürnberg	08.04.1545	Lyon	22.04.1545	14 Tage	E 29/IV Nr. 1533
Lyon	27.04.1545	Nürnberg	10.05.1545	13 Tage	E 29/IV Nr. 1533
Nürnberg	23.04.1545	Lyon	05.05.1545	12 Tage	E 29/IV Nr. 1534
Lyon	09.05.1545	Nürnberg	28.05.1545	19 Tage	E 29/IV Nr. 1534
Nürnberg	08.05.1545	Lyon	23.05.1545	15 Tage	E 29/IV Nr. 1535
Lyon	29.05.1545	Nürnberg	13.06.1545	15 Tage	E 29/IV Nr. 1535
Lyon	08.06.1545	Nürnberg	24.06.1545	16 Tage	E 29/IV Nr. 534
Lyon	01.09.1545	Nürnberg	14.09.1545	13 Tage	E 29/IV Nr. 90
Lyon	20.09.1545	Nürnberg	06.10.1545	16 Tage	E 29/IV Nr. 86
Nürnberg	12.10.1545	Lyon	28.10.1545	16 Tage	E 29/IV Nr. 133
Nürnberg	22.10.1545	Lyon	06.11.1545	15 Tage	E 29/IV Nr. 135
Lyon	02.11.1545	Nürnberg	16.11.1545	14 Tage	E 29/IV Nr. 133
Nürnberg	06.10.1545	Lyon	21.11.1545	15 Tage	E 29/IV Nr. 1462
Lyon	06.11.1545	Nürnberg	22.11.1545	16 Tage	E 29/IV Nr. 134
Lyon	11.11.1545	Nürnberg	29.11.1545	18 Tage	E 29/IV Nr. 135
Lyon	03.12.1545	Nürnberg	20.12.1545	17 Tage	E 29/IV Nr. 1462

104 Z. B. StadtAN E 29/IV Nr. 133.

Auf der Handels- und Botenroute nach Antwerpen waren andere Boten unterwegs. Das ist auch verständlich, da die Unterkunft bzw. die Etappenorte entsprechend organisiert werden mussten und wohl zumindest zwischen Boten und Gastwirt ein festes Vertragsverhältnis bestand. Außerdem gehörte es schlichtweg zum Beruf, sich auf der Strecke gut auszukennen, wozu die entsprechende Routine gehörte. Es gab offenbar vier in Nürnberg beschäftigte Boten, die von der Tucherischen Compagnia mit der Briefzustellung beauftragt wurden. Auch bei diesen ist es höchst wahrscheinlich, dass sich mehrere Handelsunternehmen ihre Dienste teilten. Ab 1531 beschäftigten die Tucher dann überhaupt keine eigenen Boten mehr. Das Botenwesen anderer Handelsunternehmen, und hier allen voran die Boten des Antwerpener Familienzweigs der Meuting, wurde von der Tucherischen Compagnia ausschließlich genutzt.

Boten auf der Strecke Nürnberg – Antwerpen – Nürnberg

NAME	STADT	ZEITRAUM	ANZAHL
Paulus Jeger	Nürnberg	1525–1530	14
N Hofhans	Nürnberg	1521–1529	9
Franz Tretzer	Nürnberg	1526–1528	5
Herman Beck	Nürnberg	1525–1531	15
Utz Koch	Nürnberg	1529–1531	4

Im arithmetischen Mittel dauerte in den 1520er Jahren die Botenreise zwischen Antwerpen und Nürnberg bei insgesamt 43 beobachteten Reisen 13,5 Tage, von Nürnberg nach Antwerpen bei insgesamt 17 beobachteten Reisen 13 Tage. Allerdings ist es wohl sinnvoller, den Median als Kriterium zu nehmen. Dann ergibt sich eine Reisedauer von 12 bzw. 13 Tagen.

Ab den 1540er Jahren beschleunigten sich die Transportzeiten deutlich, da man

Reisezeiten Nürnberg – Antwerpen – Nürnberg 1521–1529

Abreise		Ankunft		Dauer	Beleg StadtAN
Antwerpen	05.06.1521	Nürnberg	18.06.1521	13 Tage	E 29/IV Nr. 320
Nürnberg	17.06.1521	Antwerpen	27.06.1521	10 Tage	E 29/IV Nr. 321
Antwerpen	06.07.1521	Nürnberg	16.07.1521	10 Tage	E 29/IV Nr. 321
Antwerpen	23.05.1525	Nürnberg	04.06.1525	12 Tage	E 29/IV Nr. 1424
Antwerpen	14.11.1525	Nürnberg	03.12.1525	17 Tage	E 29/IV Nr. 1425
Nürnberg	04.12.1525	Antwerpen	18.12.1525	14 Tage	E 29/IV Nr. 1426
Nürnberg	13.12.1525	Antwerpen	02.01.1526	20 Tage	E 29/IV Nr. 1426
Antwerpen	07.01.1526	Nürnberg	27.01.1526	20 Tage	E 29/IV Nr. 1426
Antwerpen	15.04.1526	Nürnberg	26.04.1526	11 Tage	E 29/IV Nr. 775
Antwerpen	30.05.1526	Nürnberg	14.06.1526	15 Tage	E 29/IV Nr. 1483
Antwerpen	18.06.1526	Nürnberg	29.06.1526	11 Tage	E 29/IV Nr. 1484

Abreise		Ankunft		Dauer	Beleg StadtAN
Antwerpen	25.06.1526	Nürnberg	06.07.1526	11 Tage	E 29/IV Nr. 1485
Antwerpen	15.08.1526	Nürnberg	28.08.1526	13 Tage	E 29/IV Nr. 1486
Nürnberg	16.09.1526	Antwerpen	29.09.1526	13 Tage	E 29/IV Nr. 1487
Antwerpen	03.10.1526	Nürnberg	15.10.1526	12 Tage	E 29/IV Nr. 1487
Nürnberg	12.10.1526	Antwerpen	25.10.1526	13 Tage	E 29/IV Nr. 1489
Antwerpen	20.10.1526	Nürnberg	02.11.1526	13 Tage	E 29/IV Nr. 1488
Antwerpen	31.10.1526	Nürnberg	16.11.1526	16 Tage	E 29/IV Nr. 1489
Nürnberg	04.11.1526	Antwerpen	21.11.1526	17 Tage	E 29/IV Nr. 1490
Nürnberg	14.11.1526	Antwerpen	28.11.1526	14 Tage	E 29/IV Nr. 1491
Antwerpen	22.11.1526	Nürnberg	06.12.1526	14 Tage	E 29/IV Nr. 1490
Antwerpen	07.12.1526	Nürnberg	29.12.1526	22 Tage	E 29/IV Nr. 1491
Antwerpen	25.12.1526	Nürnberg	10.01.1527	16 Tage	E 29/IV Nr. 1492
Bergen/ Zoom	03.02.1527	Nürnberg	18.02.1527	15 Tage	E 29/IV Nr. 1493
Nürnberg	21.02.1527	Antwerpen	08.03.1527	15 Tage	E 29/IV Nr. 1494
Antwerpen	08.03.1527	Nürnberg	22.03.1527	14 Tage	E 29/IV Nr. 1494
Antwerpen	27.04.1527	Nürnberg	09.05.1527	12 Tage	E 29/IV Nr. 1495
Nürnberg	12.05.1527	Antwerpen	21.05.1527	9 Tage	E 29/IV Nr. 1496
Antwerpen	22.05.1527	Nürnberg	01.06.1527	10 Tage	E 29/IV Nr. 1496
Antwerpen	04.12.1527	Nürnberg	18.12.1527	14 Tage	E 29/IV Nr. 1497
Antwerpen	27.12.1527	Nürnberg	10.01.1528	14 Tage	E 29/IV Nr. 1498
Antwerpen	03.03.1528	Nürnberg	15.03.1528	14 Tage	E 29/IV Nr. 1499
Antwerpen	06.03.1528	Nürnberg	18.03.1528	12 Tage	E 29/IV Nr. 1500
Nürnberg	06.03.1528	Antwerpen	18.03.1528	12 Tage	E 29/IV Nr. 1501
Antwerpen	24.03.1528	Nürnberg	06.04.1528	13 Tage	E 29/IV Nr. 1501
Nürnberg	19.04.1528	Antwerpen	06.05.1528	17 Tage	E 29/IV Nr. 1502
Antwerpen	11.05.1528	Nürnberg	23.05.1528	12 Tage	E 29/IV Nr. 1502
Nürnberg	26.05.1528	Antwerpen	09.06.1528	14 Tage	E 29/IV Nr. 1503
Antwerpen	20.06.1528	Nürnberg	02.07.1528	12 Tage	E 29/IV Nr. 1503
Nürnberg	07.11.1528	Antwerpen	21.11.1528	14 Tage	E 29/IV Nr. 1504
Antwerpen	27.11.1528	Nürnberg	13.12.1528	16 Tage	E 29/IV Nr. 1504
Antwerpen	19.12.1528	Nürnberg	30.12.1528	11 Tage	E 29/IV Nr. 1506
Antwerpen	19.12.1528	Nürnberg	29.12.1528	10 Tage	E 29/IV Nr. 292
Antwerpen	19.03.1529	Nürnberg	28.03.1529	9 Tage	E 29/IV Nr. 1507
Antwerpen	01.04.1529	Nürnberg	13.04.1529	12 Tage	E 29/IV Nr. 1508
Antwerpen	15.05.1529	Nürnberg	27.05.1529	12 Tage	E 29/IV Nr. 1509
Nürnberg	16.05.1529	Antwerpen	26.05.1529	10 Tage	E 29/IV Nr. 1510
Antwerpen	29.05.1529	Nürnberg	09.06.1529	11 Tage	E 29/IV Nr. 1510
Nürnberg	31.05.1529	Antwerpen	11.06.1529	11 Tage	E 29/IV Nr. 1511
Antwerpen	19.06.1529	Nürnberg	02.07.1529	13 Tage	E 29/IV Nr. 1511

Abreise		Ankunft		Dauer	Beleg StadtAN
Nürnberg	23.06.1529	Antwerpen	06.07.1529	13 Tage	E 29/IV Nr. 30
Antwerpen	05.07.1529	Nürnberg	16.07.1529	11 Tage	E 29/IV Nr. 29
Antwerpen	13.07.1529	Nürnberg	25.07.1529	12 Tage	E 29/IV Nr. 30
Antwerpen	28.07.1529	Nürnberg	07.08.1529	10 Tage	E 29/IV Nr. 31
Antwerpen	31.07.1529	Nürnberg	13.08.1529	13 Tage	E 29/IV Nr. 32
Antwerpen	12.08.1529	Nürnberg	22.08.1529	10 Tage	E 29/IV Nr. 33
Nürnberg	13.08.1529	Antwerpen	25.08.1529	12 Tage	E 29/IV Nr. 34
Antwerpen	04.09.1529	Nürnberg	15.09.1529	11 Tage	E 29/IV Nr. 34
Antwerpen	29.09.1529	Nürnberg	14.10.1529	15 Tage	E 29/IV Nr. 35
Antwerpen	16.10.1529	Nürnberg	28.10.1529	12 Tage	E 29/IV Nr. 36

nun die in der Forschung bekannten, durchrationalisierten Postdienste nutzte, die – jedenfalls einige Jahre/Jahrzehnte im 16. Jahrhundert – mit festen Abfertigungszeiten und Postenwechseln arbeiteten.¹⁰⁵ Nun dauerte der Brieftransport neun bis zehn Tage.

Trotz dieser Beschleunigung entsprachen die neun oder zehn Tage für die Distanz von fast 600 km in etwa derselben Reisegeschwindigkeit – 60 bzw. 67 km pro Tag – die auf der Strecke nach Lyon schon in den 1520er Jahren gegeben war. Bei durchschnittlich 13 Tagen Reisedauer nach oder von Antwerpen in den 1520er Jahren lag hier die Tagesleistung lediglich bei 46 km.

Reisezeiten Nürnberg – Antwerpen – Nürnberg 1543–1562

Abreise		Ankunft		Dauer	Beleg StadtAN
Nürnberg	21.12.1543	Antwerpen	05.01.1544	15 Tage	E 29/IV Nr. 1150
Antwerpen	30.12.1543	Nürnberg	09.01.1544	10 Tage	E 29/IV Nr. 1149
Antwerpen	06.01.1544	Nürnberg	19.01.1544	13 Tage	E 29/IV Nr. 1150
Antwerpen	13.01.1544	Nürnberg	27.01.1544	14 Tage	E 29/IV Nr. 1151
Antwerpen	20.01.1544	Nürnberg	30.01.1544	10 Tage	E 29/IV Nr. 1152
Nürnberg	02.02.1544	Antwerpen	13.02.1544	9 Tage	E 29/IV Nr. 1153
Antwerpen	17.02.1544	Nürnberg	27.02.1544	10 Tage	E 29/IV Nr. 1153
Antwerpen	09.03.1544	Nürnberg	18.03.1544	9 Tage	E 29/IV Nr. 1154
Antwerpen	04.05.1544	Nürnberg	13.05.1544	9 Tage	E 29/IV Nr. 1155
Antwerpen	25.05.1544	Nürnberg	03.06.1544	9 Tage	E 29/IV Nr. 1156
Antwerpen	08.06.1544	Nürnberg	17.06.1544	9 Tage	E 29/IV Nr. 1157
Nürnberg	07.06.1544	Antwerpen	16.06.1544	9 Tage	E 29/IV Nr. 1158

¹⁰⁵ Wolfgang Behringer, Im Zeichen des Merkur (wie Anm. 7) S. 65–216. Allerdings liegt der Fokus der Untersuchung auf der ‚Reichspost‘, so dass leider bei dieser Untersuchung beispielsweise die Augsburg-Antwerpener Familie Meuting, die offenbar im Briefverkehr der 1530/40er Jahre nach Brüssel/Antwerpen eine äußerst wichtige Rolle gespielt hat, mit keinem Wort erwähnt wird.

Abreise		Ankunft		Dauer	Beleg StadtAN
Antwerpen	29.08.1544	Nürnberg	10.09.1544	12 Tage	E 29/IV Nr. 1158
Antwerpen	27.12.1544	Nürnberg	06.01.1545	10 Tage	E 29/IV Nr. 1087
Antwerpen	17.01.1545	Nürnberg	26.01.1545	9 Tage	E 29/IV Nr. 1088
Antwerpen	30.08.1545	Nürnberg	07.09.1545	8 Tage	E 29/IV Nr. 1159
Antwerpen	25.08.1554	Nürnberg	04.09.1554	10 Tage	E 29/IV Nr. 392
Antwerpen	31.08.1555	Nürnberg	09.09.1555	9 Tage	E 29/IV Nr. 293
Nürnberg	13.09.1555	Antwerpen	23.09.1555	10 Tage	E 29/IV Nr. 294
Antwerpen	28.09.1555	Nürnberg	08.10.1555	10 Tage	E 29/IV Nr. 294
Nürnberg	11.10.1555	Antwerpen	20.10.1555	9 Tage	E 29/IV Nr. 295
Nürnberg	26.10.1555	Antwerpen	04.11.1555	9 Tage	E 29/IV Nr. 295
Antwerpen	09.11.1555	Nürnberg	19.11.1555	10 Tage	E 29/IV Nr. 295
Antwerpen	04.01.1556	Nürnberg	18.01.1555	14 Tage	E 29/IV Nr. 297
Antwerpen	02.07.1556	Nürnberg	11.07.1555	9 Tage	E 29/IV Nr. 401
Antwerpen	09.07.1556	Nürnberg	19.07.1556	10 Tage	E 29/IV Nr. 401
Antwerpen	25.05.1560	Nürnberg	05.06.1560	11 Tage	E 29/IV Nr. 345
Antwerpen	05.07.1561	Nürnberg	14.07.1561	9 Tage	E 29/IV Nr. 406
Antwerpen	09.08.1561	Nürnberg	18.08.1561	9 Tage	E 29/IV Nr. 409
Antwerpen	15.11.1561	Nürnberg	26.11.1561	11 Tage	E 29/IV Nr. 301
Antwerpen	12.12.1561	Nürnberg	26.12.1561	14 Tage	E 29/IV Nr. 346
Antwerpen	14.03.1562	Nürnberg	24.03.1562	10 Tage	E 29/IV Nr. 299

Nachdem es zum kaufmännischen Botenwesen und dessen Organisation kaum Untersuchungen gibt, bietet die Korrespondenz im Tucher-Briefarchiv einen Ansatz, um weiter zu forschen. Man kann wohl die hier aufgeführten, in Nürnberg beschäftigten Boten als Subunternehmer von einer oder mehreren Handelsgesellschaften begreifen. Dabei stellen sich dann aber verschiedene Fragen. Waren bestimmte Etappenorte vertraglich fest fixiert? Fand Pferdewechsel statt und wenn ja wie? Wer kam an den Etappenorten für die Kosten der Übernachtung und Fütterung des Pferdes auf? Durften Briefe anderer Firmen ebenfalls transportiert werden? Aus den Tucher-Briefen wird ersichtlich, dass Ulm und der dortige Geschäftspartner Erasmus Rauchschnabel mit seinem Gasthaus ein solcher Etappenort war. Einen zweiten bildete die eigene Niederlassung in Genf. Doch könnte das eventuell nur für bestimmte Boten gelten. Jedenfalls scheinen die Reisegeschwindigkeiten von 60 bis 70 km pro Tag erstaunlich hoch, erscheinen aber für gut durchtrainierte Pferde und Reiter auch ohne Pferdewechsel gerade noch machbar.¹⁰⁶

106 Pferde waren als Reit- und Zugtiere eine unverzichtbare Bedingung des europäischen Handels. Ihre Aufzucht, ihr Handel auf speziellen Märkten wie z. B. in Kassel lohnte eine Untersuchung. So verbrachten Anthoni und Linhart Tucher sicherlich mehrere ihrer 67 bzw. 81 Lebensjahre im Sattel. Man wird dann wohl den Bedarf für die Reiterei im Krieg und für die Jagd der Herren einbeziehen müssen.